

No. 86. Montags den 23. Juli 1827.

Preußen.

Berlin, vom 19. Juli. — Des Königs Majestät haben den ersten Geheimen expedirenden Sekretair bei der Hauptbank, Martins, zum Haupt-Banco-Assessor mit der Befugniß der Unterschrift bei dem Haupt-Banco-Direktorium, zu ernennen geruhet.

Bei der am 17ten d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 56ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf No. 40,628; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf Nr. 25,218 und 76,502; 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 7,768 33,394 und 41,422; 4 Gewinne zu 400 Thlr. auf No. 14,623 28,094 87,824 und 54,070; 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 2,820 3,958 14,145 60,371 u. 82,027.

Deutschland.

Frankfurt, vom 12. Juni. — Durch einen Courier von Regensburg traf hier gestern die betrübende Nachricht ein, daß Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis von einem Schlagflusse getroffen worden sei, jedoch hege man noch Hoffnung für die Erhaltung seiner Lebenstage.

Zu Ehren Sr. k. H. des Kurfürsten von Hessen-Kassel hatte der Magistrat zu Hanau auf den 13. Juli Abends einen feierlichen Fackelzug angeordnet.

Seit dem 1sten d. M. sind fast alle Bad- und Gasthäuser in Wiesbaden mit Kurfremden besetzt. Die Herzogl. Naff. Landesregierung bietet alles auf, den zahlreich besuchten Kurort durch zweckmäßige Gebäude und Anlagen immer mehr zu verschönern. Die prachtvolle Kolonnade, das neue Schauspielhaus und die schöne Promenade auf der Ruine nach Sonnenburg sind abermals ein sprechender Beweis davon.

Zu Weinheim an der Bergstraße im Großherzogthum Hessen ist eine neue Mineralquelle entdeckt worden.

Aus Koblenz meldet man, daß den Obstbäumen die Winterkälte wenigen Schaden gethan habe. Dagegen sind einzelne Gemeinden durch die Nässe und die Raupen um ihren ganzen Obst-Ertrag gekommen. Es gewährt einen traurigen Anblick, ganze Strecken von Obstbäumen völlig entlaubt und schwarz zu sehen. Die Raupen sind so zahlreich, daß, wenn Leute unter den Bäumen hingehen, sie ganz damit bedeckt werden. Nach einer amtlichen Zählung sind im vorigen Winter allein in den Ahrgegenden 3,301,250 Weinstöcke entweder gänzlich erfroren oder doch auf 2 Jahre unbrauchbar geworden, welcher Verlust einen Flächen-Inhalt von 1000 Morgen einnimmt.

Das zuletzt in Mannheim eingelaufene Dampfschiff führt den Namen Ludwig, welcher den drei hohen Regenten eigen ist, deren Uferstaaten es befährt, und deren farbige Flaggen und Wimpel darauf wehen, nämlich Baden, Baiern und Darmstadt. Das Aeußere dieses Schiffes ist ausnehmend zierlich und dauerhaft, nach holländischer Bauart eingerichtet. Seine Länge beträgt 115, seine Breite 35 Fuß und seine Höhe

über dem Wasserspiegel ist beinahe seiner Breite gleich. Das Vordertheil ist sehr schön gerundet und mit einem vergoldeten Schiffsschnabel versehen. Das Schiff legt, stromaufwärts, zwei Stunden in einer, und, stromabwärts, eine Stunde in einer Viertelstunde zurück. Es geht mit seiner natürlichen Ladung, worunter alles was zum Schiffe gehört, auch das Brennmaterial, begriffen ist, 3½ Fuß tief, mit Ladung aber nach Verhältniß tiefer. Es kann 100 Reisende aufnehmen und 600 bis 800 Centner Gut laden. Die Kraft der Maschine ist der von 70 bis 80 Pferden gleich. Dieses Schiff hat über 100,000 G. gekostet und ist in Rotterdam von Hrn. Röntgen erbauet.

Frankreich.

Paris, vom 12. Juli. — Um 1 Uhr begab sich der König in Begleitung des Dauphins nach St. Cyr, wo Se. Maj. die Zöglinge der Militairschule manövriren ließ.

Die erschienene Schrift des Herrn von Chateaubriand über die Herstellung der Censur wird mit Begierde gekauft und gelesen. Er erklärt, über den Gegenstand eben so wenig schweigen zu können, als Herr Wilberforce über den Sklavenhandel, und versichert, daß eine Anzahl seiner Freunde ehestens seinem Beispiele folgen würden. Er fordert die Zeitungs-Herausgeber auf, sich an ihn zu wenden, wo sie Mißhandlungen von Seite der Censur erführen, und bezeugt seine Bereitwilligkeit, solche stets weltbekannt zu machen. „Vereinigen wir uns," ruft er, „von dem einen Ende Frankreichs bis zum andern; Geduld und der Trieb, das allgemeine Wohl zu fördern, werden uns den Sieg schaffen." Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß der edle Pair die „gewichtigen Umstände," auf welche sich dem Gesetze gemäß jene Maaßregel hätte begründen sollen, nicht finden kann; daß er das Stärkste wieder dieselbe ausspricht, und die bösesten Folgen von ihr ahnet. Wir begnügen uns mit der Anführung einiger Thatsachen, die man aus seiner Schrift erfährt. Er zürnt darüber, daß man Pairs und Deputirte zu einer Ober-Censur-Commission ernannt habe, freut sich, anzeigen zu können, daß Männer wie Fouquet, von Brode, von Herbouville, ihren Sitz in einer solchen Commission nicht haben einnehmen wollen, und rühmt das Benehmen der HH. Caix und Rio, erprobter Royalisten und die, was ihre Subsistenz betrifft, von dem Ministerium abhängig seyen, die aber geradezu sich geweigert hätten, das Censoren-Amt anzutreten. Er versichert auch, Hr. Cuvier habe seinen erworbenen Ruhm nach seinem Werthe zu schätzen gewußt, und seine Ernennung nicht annehmen wollen. Schon führt er ferner manches einzelne von dem Bestreben der thätigen Censoren an, die Herausgeber herumzukriegen, damit sie die Censurlücken in ihren Blättern nicht offen lassen möchten, in welcher Hinsicht sie sich Drohungen gestattet hätten, die nichts geringeres als die Anwendung willkührlicher Maaßregeln zur Unterdrückung eines solchen halsstarrigen Blattes im Vortheile der schmiegsameren zur Folge haben würden. Herr von Chateaubriand ermahnt die Herausgeber, sich doch durch dergleichen nicht irre machen, sondern von Zeit zu Zeit augenfällig wahrnehmen zu lassen, daß sie unterdrückt würden; sie möchten hierin so handeln, wie er gethan haben würde, als er mit seinen ehemaligen Freunden, den HH. v. Villele, v. Bonald und v. Frénilli, noch den Conservateur geschrieben: alle Kränkungen sich gefallen zu lassen, aber zu zeigen, daß das Ministerium sich solche erlaube, und sich nöthigenfalls vor den Richter ziehen zu lassen, wo sie dann ausführlich ihre Beschwerden wider die Handlanger der Censur auseinandersetzen könnten.

Der engl. Kaufmann Jollife hat nunmehr die Ermächtigung zu einer regelmäßigen Dampfschifffahrt zwischen hier und London mit großen Begünstigungen erhalten.

Mehrere Seeleute, die Algier in der letzten Zeit gesehen haben, behaupten, es sey unmöglich, dasselbe von der See aus einzunehmen, indem es seit der Expedition des Lord Exmouth vom Jahr 1816 ganz besonders befestigt worden. Kein anderes Mittel, wird behauptet, sey vorhanden, um dieses Raubnest zu zerstören, als es von der Landseite anzugreifen, wozu aber Landungstruppen nöthig sind.

Der Oberst Courtivron (dessen schon vor einigen Tagen als geschickter Schwimmer Erwähnung geschah) hat gestern um halb 4 Uhr ein großes Schwimm-Manoeuvre auf der Seine ausgeführt. Er fuhr von der Schwimmschule in einer Barke ab, die dreizehn Schwimmer enthielt. Er war in leichter Infanterie-Uniform gekleidet. Den Bädern am Quay von Orsay gegenüber angelangt, sprang er ins Wasser, schwamm etwa 30 Schritte, hob sich dann mit der Brust über die Ober-

fläche, und feuerte eine stark geladene Flinte ab. Der Knall war sehr heftig. Auf dieses Zeichen stürzte sich ein alter Soldat, der im Schilderhaus des Pont-Royal auf Wache stand, von dort hinab in die Seine (die Höhe beträgt 64 Fuß) und brachte an Hrn. von C. eine blecherne Büchse mit Depeschen. Nachdem dieser dieselben gelesen, schwamm er zurück an seine Stations-Barke, und theilte seinen Gefährten den Inhalt der Depeschen mit. Sogleich stürzten sich darauf 64 Schwimmer in die Wellen, welche in andern Barken den Bewegungen des Obersten gefolgt waren. Dieser gab jetzt mit einem Horn verschiedene Signale, nach welchen die Schwimmer im Wasser dieselben Bewegungen und Exercitien ausführten, welche die leichten Truppen sonst zu Lande machen. Eine ungeheuere Menge von Menschen hatte sich am Ufer versammelt und sah dem Schauspiel zu, indem die gelungensten Bewegungen dabei mit lautem Beifallsrufen belohnt wurden.

Am Sonntag ist die Einnahme auf der Brücke des K. Gartens um 650 Fr. größer gewesen, als sie sonst Sonntags zu seyn pflegt; man schreibt dies der Gieraffe zu, die so viele Neugierigen angezogen hat. Die Mehreinnahme von 650 Fr. giebt eine Anzahl von 13,000 Fußgängern, die mehr als an sonstigen Sonntagen über die Brücke gegangen seyn müssen.

Bei Gelegenheit des Spazierganges, den man am Montag die Giraffe nach St. Cloud machen ließ, hat man bemerkt, daß dieses seltene Thier ein besonderes Vergnügen an den Blumen, und dabei eine Vorliebe für die Rosen hat, deren Blätter es mit vielem Appetit verzehrt.

Am 2. July las Hr. Geoffroy-Saint-Hilaire, der die Giraffe von Marseille hieher geleitet hat, in der Akademie der Wissenschaften eine Abhandlung über dieses Thier vor, und hierauf Hr. Mongez eine Geschichte der Giraffe, welche zuerst im fünften Buch Mose vorkommt. Die erste Giraffe die nach Europa gekommen, war diejenige, welche Julius Cäsar 45 Jahr vor unserer Zeitrechnung hatte aus Alexandrien kommen lassen, und in den Spielen des Circus dem römischen Volke zeigte. Im J. 278 führte der Kaiser Aurelian, als er die Königin von Palmyra, Zenobia, im Triumphe einbrachte, 10 Giraffen in Rom ein. Seit 1486 ist kein solches Thier in Europa gewesen; eine Giraffe, die vor 5 Jahren nach Constantinopel war gebracht worden, starb daselbst bald darauf. — In der letzten öffentlichen Sitzung der k. Ackerbaugesellschaft zu Toulouse trug der Baron Malaret als Beschwerde vor, daß Frankreich, bei seinem so glücklichen Klima und verschiedenartigen Boden, sich noch in der Lage befinde, die nothwendigsten Bedürfnisse zum Theil aus dem Auslande her beziehen zu müssen. Im Jahre 1826 seyen für Ochsen, Pferde und Hammel 15 Mill. außerhalb Frankreich versendet worden, dergleichen für Wolle 12 Mill., für Garn und Hanf 10 Mill., und für Seide 4 Mill.

Das Vaudeville hat sich beeilt, die Ankunft der Giraffe zu benutzen; am 7ten hat es bereits „die Giraffe" aufgeführt. Das Stück gefiel, obgleich man es etwas lang fand, u. auf die Frage des Publikums nach dem Verfasser ward geantwortet: es sei von drei Papageien aus der Menagerie.

In Lyon sollte das Schauspiel eines öffentlichen Ringens statt haben, aber in dem Augenblicke, wo, nach dem Anschlagezettel, der Anfang seyn sollte, entstand ein Mißverständniß unter den Kämpfern, und das Schauspiel mußte aufgeschoben werden. Das Publikum, welches schon bezahlt hatte, beging, um sich für diese Täuschung zu rächen, die gröbsten Unordnungen, d. h. zerbrach die ganze Umzäunung, welche die Kämpfer vom Publikum trennen sollte, nebst Bänken rc.

Die Nacht zum 3. Juli, welche einen großen Theil von Frankreich, Luxemburg rc. mit einem schrecklichen Sturm heimsuchte, hat einzelnen Gegenden ganz außerordentliches Unglück gebracht. In 69 Dörfern des Departements der Nieder-Charente hat der Sturm die Nußbäume umgerissen, und ein gräulicher Hagel alles verwüstet. Der Schaden wird auf 8 Mill. Fr. angeschlagen. An manchen Orten hat der Weinstock so gelitten, daß auf drei Jahre keine Aussicht zu einer Lese ist. In derselben Nacht betraf 12 Dörfer im Bezirk von Nieder-Medoc (Gironde) ein gleiches Schicksal.

Spanien.

Madrit, vom 30. Juni. — Man trifft in den Logen des hiesigen Schauspielhauses del principe Anstalten, um die Sitze der Frauen von denen der Männer abzusondern.

Es herrscht noch immer die frühere Krankheit in der Observationsarmee. Die von Madrit zur Prüfung derselben angelangten Aerzte haben sie

bei einigen Soldaten für die Krätze, bei andern für ein bösartiges Fieber erklärt. Indessen ist die Sterblichkeit nicht stark.

Hr. Casaly Remise, Kaufmann in Barcellona, Verwandter und Gesellschafter des General-Schatzmeisters gleiches Namens, ist von Paris nach London gereist. Man behauptet, diese Reise betreffe hohe Staats-Interessen, unter andern die Anerkennung des Anleihens der Cortes. Indessen läßt sich eher vermuthen, daß der Zweck dieser Reise in dem Ankauf von Dampfmaschienen zur Ausräumung des dortigen Hafens bestehe, den die zwei Flüsse Besos und Llobregat, zwischen deren Mündung er liegt, stets mit Sand verschütten. Das Haus Remise hat die kolossale Arbeit jener Ausrüstung unternommen, die mehrere Millionen kosten wird.

Saragossa, vom 28sten Juni. — Zu St. Paul und St. Michael haben sich die Grundeigenthümer versammelt und einstimmig beschlossen, keinen Zehnten mehr zu bezahlen, und die Behörden haben sich vergeblich bemüht, sie auf ihre alte Gewohnheit zurückzuführen. — Gestern sind durch einen Courier geheime Befehle an unsere Behörden angelangt; man spricht von Reformen und von einer gänzlichen und unbedingten Amnestie.

Portugal.

Lissabon, vom 25. Juni. — Das Ministerium ist jetzt, durch die Ernennung des Don Antonio Manuel de Carvalho zum Finanzminister, vollständig. Er ist seit 3 oder 4 Tagen einem leeren Schatz vorgesetzt; es frägt sich nun, wie er es anfangen wird, um ihn zu füllen. Die Unruhen in den Provinzen, und der ungünstige Zustand des Handels mit Brasilien und andern Ländern haben so schlimme Resultate für alle Zweige des Einkommens hervorgebracht, daß die den Kammern in ihrer letzten Session vorgelegten Anschläge auf den jetzigen Stand der Einnahmen keine Anwendung mehr finden. Die Beamten werden dem zu Folge ohne Bezahlung bleiben, und der Finanzminister — es sei denn, daß er sich von der Bank Geld vorschießen lasse, oder den Stein der Weisen entdecke, — wird auf alle Reklamationen der Staatsgläubiger erwiedern müssen, daß nichts vorhanden ist. Für die Ruhe des Landes und für die Festigkeit des neuen Systems kann nichts beunruhigender seyn, als ein solcher Zustand der Dinge. Die neuen Steuern, die man wird auflegen müssen, und die Strenge, welche die Einnehmer anzuwenden gezwungen seyn werden, wird man den neuen Institutionen zur Last legen. Die Charte wird demnach nur als eine Dampfmaschine angesehen werden, die bestimmt ist, alle Produkte und alle Reichthümer des Landes in Steuern umzuwandeln.

Der Revolutionsgeist (sagt die Quotidienne) hat durch die Ernennung des neuen Ministeriums einen Triumph davon getragen, der indeß, wir prophezeihen es, nicht von langer Dauer seyn wird. Noch nie sind solche Männer im Ministerio gewesen; wir werden bald sehen, ob nicht eine schnelle Katastrophe die Dinge ändern wird. — Gestern wurde hier ein Staatsrath gehalten, von dem nichts Offizielles verlautet; doch sagt man, sey der Gegenstand der Berathung eine abermalige Veränderung des Ministeriums gewesen. — In der Nacht am 17ten hatten sich etwa 500 Tumultuanten versammelt und durchzogen mit einer schlechten Musik an ihrer Spitze die Straßen, indem sie vor dem Hotel des Grafen Linmares und dem des Marquis Valença die schändliche Tragala sangen. Dergleichen Zusammen-Rottirungen, welche schon öfter statt gefunden haben, sind der Abscheu aller Rechtlichen.

Das Schicksal Portugals (sagt ein später abgegangener Brief an die Quotidienne) scheint entschieden. Man erwartet in größter Spannung Nachrichten aus Wien: man zweifelt nicht mehr daran, daß Don Miguel uns regieren wird, ja man sagt sogar, er werde am 1. August d. J. gekrönt werden. Alles dies geschieht in Uebereinstimmung mit England, welches wohl sieht, daß es sich nicht mehr halten kann. wirklich sind alle Handelsabschlüsse um Lebensmittel rückgängig geworden und der Zahlmeister der englischen Armee hat dem Handelshause, welches die Engl. Papiere umsetzte, gemeldet, in einem Monat würden diese Geschäfte aufhören. Die Engl. Truppen sollen aber nicht nach England zurück, sondern nach Gibraltar und Malta gehen.

Nach Briefen aus Lissabon vom 23sten Juni fürchtete man wieder Bewegungen von Seite der nach Spanien geflüchteten Rebellen. Von Oporto sind in aller Eile Truppen mit 6 Kanonen nach Chaves aufgebrochen. Zu Coa, an der äußersten Grenze, ist eine neue Bande Rebellen zum Vorschein gekommen.

Man erfährt jetzt, daß die von Teneriffa hergekommenen spanischen Soldaten, die ganze Garnison der Insel Gomera (einer der kanarischen Inseln), mit dem Offizier, der sie befehligt, ausmachen. Sie wollen das Schicksal der übrigen geflüchteten Spanier theilen. Man weiß noch nicht, ob sie in den Depots zugelassen werden, weil sie sich in einem besondern, noch nicht vorgekommenen Falle befinden.

England.

London, vom 14. July. — Die Organisation des Brittischen Ministeriums ist nunmehr durch folgende Veränderungen vervollständigt worden: Der bisherige Staatssecretair des Innern, Hr. Sturges Bourne, tritt an die Stelle des Lords Carlisle, der zum Lord-Siegelbewahrer ernannt ist, als erster Commissair der Wälden und Forste (first Commissioner of Woods and Forests) mit Sitz und Stimme im Cabinet und erhält zum Nachfolger den Marquis von Lansdown. Der Herzog v. Portland (Schwager des Hrn. Canning) verzichtet auf seine Stelle als Lord-Siegelbewahrer, behält aber seinen Sitz im Cabinet. Hr. Canning bleibt an der Spitze der Regierung als erster Lord des Schatzes und Kanzler der Schatzkammer, und Lord Dudley in seiner Stelle als Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten. Hr. Spring Rice, eines der ausgezeichnetsten Parlaments-Mitglieder für Irland, wird, statt des Hrn. Spencer Perceval, Unterstaatssecretair im Departement des Innern unter Lord Lansdowne. Lord Holland tritt nicht in's Kabinet. Se. Maj. werden wegen dieser Ernennung in der nächsten Woche nach London kommen u. ein Conseil halten.

Der Tractat, den die verbündeten Mächte in Bezug auf die Griechisch-Türkischen Angelegenheiten geschlossen haben, besteht aus folgenden 7 Artikeln: Art. 1. Die contrahirenden Mächte werden der ottomannischen Pforte ihre Vermittlung anbieten, zu dem Behuf: eine Aussöhnung zwischen ihr und den Griechen zu Stande zu bringen. Dieses Vermittlungsanerbieten soll an diese Macht unverzüglich nach der Ratification dieses Tractats vermittelst einer Gesammt-Erklärung, unterzeichnet von den Bevollmächtigten der verbündeten Höfe in Konstantinopel, ergehen, und es soll zu gleicher Zeit an beide streitende Theile die Forderung eines unverzüglichen Waffenstillstandes zwischen denselben als unumgängliche Präliminar-Bedingung der Eröffnung irgend einer Unterhandlung geschehen. Art. 2. Das vorzuschlagende Uebereinkommen soll auf folgenden Grundlagen beruhen: Die Griechen sollen den Sultan als Oberlehnsherrn ansehen, und in Folge dieser Oberherrlichkeit dem ottomannischen Reiche eine jährliche Lehnsgebühr zahlen, deren Belauf ein- für allemal durch gemeinsame Uebereinkunft festgesetzt werden soll. Sie sollen von Behörden regiert werden, die sie selbst wählen und ernennen, bei deren Ernennung aber die Pforte eine festzusetzende Stimme haben soll. Um eine völlige Trennung zwischen den Individuen beider Nationen zu bewirken, und die Collisionen zu verhüten, die die unvermeidliche Folge eines so langen Kampfes sind, sollen die Griechen in den Besitz des türkischen, es sey auf dem festen Lande oder den Inseln Griechenlands belegenen Eigenthums treten, unter Bedingungen der Entschädigung der vorigen Eigenthümer, entweder durch Zahlung einer jährlichen Summe, außer der an die Pforte zu zahlenden Lehnsgebühr, oder durch irgend eine andere Beilegung derselben Art. Art. 3. Das Genauere dieses Uebereinkommens, so wie die Gebiets-Gränzen auf dem festen Lande und die Bezeichnung der Inseln des Archipelagus, auf welche es anwendbar seyn soll, sollen durch eine nachfolgende Unterhandlung zwischen den hohen Mächten und beiden streitenden Theilen angeordnet werden. Art. 4. Die contrahirenden Mächte verbinden sich, das heilsame Werk der Friedensstiftung für Griechenland auf den, in den vorstehenden Artikeln aufgestellten Grundlagen zu verfolgen, und ohne den geringsten Verzug ihre Repräsentanten in Constantinopel mit allen erforderlichen Instructionen zur Vollziehung des zu unterzeichnenden Tractats zu versehen. Art. 5. Die contrahirenden Mächte wollen durch diese Uebereinkommen keine Gebietsvermehrung, keinen ausschließlichen Einfluß und keinen Handels-Vortheil für ihre Unterthanen suchen, welche die Unterthanen jeder andern Nation nicht auch erlangen können. Art. 6. Die Aussöhnungs- und Friedens-Uebereinkommen, über welche die streitenden Theile sich definitiv vereinigen werden, sollen von denjenigen der unterzeichnenden Mächte verbürgt werden, die die Eingehung der Verpflichtung nützlich oder möglich erachten. Die Wirkungsweise dieser Verbürgung soll ein Gegenstand nachfolgender Stipulationen zwischen den hohen Mächten werden. Art. 7. Gegen-

wärtiger Tractat soll ratifizirt, und die Ratificationen sollen in zwei Monaten, oder wo möglich früher, ausgewechselt werden. Zu dessen Urkund die respektiven Bevollmächtigten denselben unterzeichnet, und mit ihren Wappen besiegelt haben. — Außerdem sind dem Tractat drei geheime Zusatz-Artikel beigefügt: 1) Es soll von ihren Repräsentanten in Constantinopel bei der Pforte erklärt werden, daß die Ungelegenheiten und Uebel, welche in dem öffentlichen Tractat als unzertrennlich von dem seit sechs Jahren im Osten bestehenden Zustande bezeichnet worden, und deren Beendigung durch die, der erhabenen Pforte zu Gebot stehenden Mittel noch entfernt scheint, den hohen contrahirenden Theilen die Nothwendigkeit auferlegen, unverzügliche Maaßregeln zur Annäherung mit den Griechen zu ergreifen. Es ist zu verstehen, daß diese Annäherung bewirkt werden soll durch Stiftung von Handelsbeziehungen zu den Griechen, indem zu diesem Zwecke Consular-Agenten zu ihnen gesandt und von ihnen angenommen werden sollen, so lange unter ihnen Behörden bestehen, die im Stande sind, solche Beziehungen zu handhaben. 2) Wenn in besagter Frist eines Monats die Pforte den, im ersten Artikel des öffentlichen Tractats vorgeschlagenen Waffenstillstand nicht annimmt, oder wenn die Griechen ihn verweigern, werden die hohen contrahirenden Mächte demjenigen der beiden streitenden Theile, welcher die Feindseligkeiten wird fortsetzen wollen, oder beiden, wenn es nöthig würde, erklären, daß die besagten hohen contrahirenden Mächte alle Mittel auszuüben beabsichtigen, die die Umstände ihrer Einsicht an die Hand geben werden, um das unverzügliche Eintreten des Waffenstillstandes, dessen Vollziehung sie verlangen, zu bewirken, indem sie, soweit es in ihrer Macht steht, alle Collision zwischen den beiden streitenden Theilen verhindern, und wollen unverzüglich nach der besagten Erklärung die hohen contrahirenden Mächte wirklich ihre Mittel verbunden zur Erreichung des Endzweckes anwenden, ohne jedoch an den Feindseligkeiten zwischen den beiden streitenden Theilen irgend einen Theil zu nehmen. Demzufolge wollen die hohen contrahirenden Mächte, sogleich nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Zusatz- und geheimen Artikels, für solchen Fall Instructionen, gemäß den oben aufgestellten Bestimmungen, an die, ihre Geschwader befehligenden Admirale in den Levantischen Gewässern absenden. 3) Wenn endlich, aller Erwartung entgegen, diese Maaßregeln noch nicht hinreichen sollten, die Annahme der, von den hohen contrahirenden Theilen gemachten Vorschläge durch die ottomannische Pforte zu veranlassen, oder wenn andrerseits die Griechen auf die, zu ihrem Vortheil in dem heutigen Tractate festgesetzten Bedingung verzichteten, wollen die hohen contrahirenden Mächte demungeachtet fortfahren, das Werk der Friedensstiftung auf den Grundlagen, über welche sie übereingekommen sind, fortzusetzen, und ermächtigen sie demzufolge von jetzt an ihre Repräsentanten in London, die weitern Maaßregeln zu verhandeln und festzusetzen, zu welchen zu greifen nothwendig werden mag. — Gegenwärtiger Zusatz- und geheimer Artikel soll dieselbe Kraft und Gültigkeit haben, als wenn derselbe Wort für Wort in den heutigen Tractat aufgenommen wäre. Derselbe soll ratificirt und die Ratificationen sollen zu derselben Zeit, wie die des besagten Tractats ausgewechselt werden. — Der Tractat sowohl, als die Zusatz-Artikel, sind am 6ten d. Mts. hier in London von den Bothschaftern von Rußland und Frankreich und unserm Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet worden.

Hr. Eynard hat einen Aufruf an die brittische Nation erlassen, worin er dieselbe zu neuer Unterstützung an Lebensmitteln, Waffen 2c. für die unglücklichen Griechen auffordert, und darthut, daß die griechische Sache noch keineswegs unrettbar verloren sey. Auch theilt er mehrere zuverlässige Berichte von Lord Cochrane, Church 2c. mit, woraus hervorgeht, daß Vieles übertrieben worden. Gleich nach der Schlacht bey Athen ließ der Seraskier 18 Philhellenen und mehr als 200 griechische Gefangene unter seinen Augen erdolchen.

Die vereinigte Flotte der drei großen europäischen Mächte in den Gewässern Griechenlands, wird, wie es heißt, aus 39 Linienschiffen und Fregatten bestehen.

Vorgestern gab Lord Palmerston als fungirender Kriegs-Staatssecretair sein erstes Lever im Ober-Befehlsamte; dem auch der Herzog von Wellington in der Uniform als Oberst seines Garde-Grenadier-Regiments beiwohnte.

Lord Liverpool hat in beiden Händen den Krampf, und sein Befinden giebt wenig Hoffnung.

Gestern fing die Dividenden-Auszahlung (von c. 9 Mill. Pfd.) in der Bank von England an.

Hr. Canning hat die dringendsten Befehle an die Vorsteher aller Regierungs-Amtszweige erlassen, ihm aufs schleunigste Bericht vom Belauf aller Gehalte und Besoldungen, von den höchsten bis zu den niedrigsten zu erstatten, zum Zwecke der, dem Finanz-Ausschusse des Parlaments gleich beim Anfange der nächsten Session vorzuschlagenden Ersparungen.

Der Herzog von Devonshire hat sein Schloß in Chiswick Hrn. Canning zum Gebrauch angeboten, so lange es ihm gefällig seyn würde.

In der Königlichen Rede bei der Schließung des Parlaments wurde auch die Hoffnung ausgedrückt, daß die Aufstellung eines neuen permanenten Getreidegesetzes endlich im nächsten Jahre von statten gehen möge. Da aber die diesjährige Erndte im ganzen Lande so äußerst gesegnet ausfällt, so wird es immer eine schwierige Aufgabe für die Minister bleiben, ihren Plan einer unbeschränkten Zulassung des fremden Getreides durchzusetzen, bleiben die Getreidepreise im hiesigen Lande mäßig, und die Gewerbe in gewohnter Thätigkeit; dann werden die Minister auf ihren Wunsch nach einem gänzlich freien Getreidehandel auch in dem nächsten Parlamente verzichten müssen, und selbst Modificationen vorschlagen.

Der Anti-Jacobin macht gar kein Hehl, wohl aber einen Gegenstand des Triumphs daraus, daß die alten Minister, die noch im „vollen Besitz" des Zutrauens Sr. Maj. wären, eine Coalition bildeten. Hr. Peel, meint dies Blatt, gebiete im Unterhaus einer Stimmenzahl von mehr als 200! Auch will dies Blatt ausgemittelt haben, daß die ganze Ministerialveränderung schon im December 1826 in dem vertrauteren Kreise bei Lord Holland besprochen worden sey. „Wenn unsere Freunde nur Hoffnung und Ausdauer haben, so schließt der Anti-Jacobin, so kann es gar nicht fehlen, daß Hr. Peel binnen Kurzem von Sr. Maj. den Auftrag erhalten werde, eine Tory-Verwaltung zu bilden, bei welcher Georg IV. der mächtigste und populärste der Könige werden muß."

Man wird sich erinnern, daß Herr Whitmore in der letzten Sitzung auf eine Untersuchung dieses hochwichtigen Gegenstandes antrug. Ob die Handelsprivilegien der ostindischen Compagnie in Zukunft erneuert, oder ihr gänzlich abgenommen werden sollen, hängt von dem Resultat dieser Untersuchung ab. Vorläufig giebt ein ostindisches Journal eine Uebersicht der Ausfuhr Ostindiens und Chinas nach England seit 1814, dem Jahre, wo der Compagnie dies Recht der ausschließlichen Ausfuhr genommen und auf Privatunternehmer ausgedehnt wurde. Diese Uebersicht liefert als jährliche Durchschnitts-Summe des Einfuhrwerthes: 6,146,366 Pfd. Sterling, das heißt 250,000 Pfd. weniger als damals, wo die ostindische Compagnie noch im Besitz des ausschließlichen Rechtes war.

Dem letzten Parlament ist eine Berechnung über die Ausfuhr der wichtigsten englischen Manufakturwaaren in den drei Jahren vom 5 Januar 1824 bis dahin 1827 vorgelegt worden. Ausgeführt wurde nach derselben, 1824: 344 Millionen Stäbe an baumwollenen Waaren; 1826: nur 267 Millionen. An gesponnener Baumwolle dagegen 1824: nur 33, 1826 aber: 42 Millionen Pf. An Wollenwaaren, dem Stück nach: 1824: 1,856,201; 1826: nur 1,618,103; dem Stab nach 1824: 7,349,977, 1826 aber: 4,941,707. Linnen dem Stab nach 1824: 63, 1826: 39 Millionen. Eisen- und Messerschmidt-Waaren 1824: 214, 1826 aber nur noch 192 tausend Centner. Rohes und verarbeitetes Leder 1824: 1,745,015, 1826: 1,261,248 Pf. Auch an irdenen Gefäßen, Glas und Hüten hat die Ausfuhr beträchtlich abgenommen. Dagegen hat die Ausfuhr an Stahl und Eisen von 1824 — 1826 von 851,578 Pf. auf 1,107,724 Pf. zugenommen.

In den Einfuhrgefällen des Getreides hat diese Woche keine andere Veränderung stattgefunden, als eine Reduction von 2 Sh. bei Waizen. Der heutige Markt war flau, weil das Wetter der ausstehenden Erndte sehr günstig ist. Heute zeigte sich viele Lust die Abgaben von fremdem Getreide zu bezahlen, weil man diese, in Folge eines gemuthmaaßten Fallens der Preise, höher erwartet.

Seit dem Anfange dieser Woche hat sich eine große Lebhaftigkeit in dem Umsatze mehrerer Colonial-Artikel eingestellt.

Am 3ten fand zu Dublin eine große Versammlung der Katholiken Statt, worin eine Reihe von Beschlüssen vorgelegt und angenommen wurde. Hr. O'Connel benutzte diese Gelegenheit, um sich als Anhänger des gegenwärtigen Ministeriums zu erklären. Folgendes sind die merkwürdigsten jener Beschlüsse: Wir werden dem Parlameut eine Bittschrift einreichen, um die Zurücknahme

der Akte über den Test-Eid und über die englischen Corporationen zu verlangen. Eine andere Bittschrift soll die volle Emancipation der irländischen Katholiken begehren. Die Versammlungen der Provinzen, Grafschaften, Baronieen und Pfarreien müssen zu gleicher Zeit Statt finden, um jene Vorstellungen abzufassen und zu unterzeichnen. Wir wünschen aufrichtig dem Volke Irlands und überhaupt Großbrittaniens Glück dazu, daß diejenigen Personen ihre Entlassung nachgesucht und erhalten haben, deren Benehmen die Veranlassung der Unfälle und die Unterdrückung unseres Landes gewesen ist, so wie zu der Erhebung derjenigen Personen, die jetzt das Ruder des Staats führen.

In unsern Häfen sollen 16 Linienschiffe und 27 Fregatten segelfertig liegen.

Zwei Rajahs und ein Hindu von einer höhern Kaste haben eine Million Rupien hergegeben, um eine von Engländern zu Allahabad (wo die Baptist-Missionary-Society seit 1814 ein Etablissement hat) errichtete Schule zu unterstützen und weiter auszudehnen.

Den im Laufe des v. J. veranstalteten Zählungen gemäß enthält London 80 öffentliche Plätze, 9000 Straßen, 165,000 bewohnte Häuser, 13,200 unbewohnte und 3200 im Bau begriffene Gebäude. Im Jahre 1821 betrug die Bevölkerung 1,274,800 Seelen. Es waren darunter 117,000 Individuen den Pfarreien zur Last; 14,000 Bettler; 115,000 Gaudiebe (!) und Gauner; 3000 Hehler und 30,000 Freudenmädchen. Gegenwärtig befinden sich in der Hauptstadt wenigstens 1,300,000 Einwohner; innerhalb der letzten 6 Jahre überstiegen die Geburten die Zahl der Sterbefälle um 29,991. Diese Volksmasse hat während des Jahres 1826 gegen 466,168 Säcke Mehl: 250,973 Quarter (zu 5 Scheffel) Weitzen, 158,720 Ochsen und Kühe, 1,485,080 Hammel, und beinahe 1,700,000 Tonnen Bier aufgezehrt. Die Bevölkerung Londons übersteigt demnach die von Paris nur um ein Drittheil, aber bei einem Vergleich zwischen diesen beiden volkreichsten Plätzen in Europa stellt sich ein bei weitem größeres Verhältniß in der Consumtion dar, die des Mehls ausgenommen; denn was diesen Artikel betrifft, so zieht der Engländer seinen Roostbeef dem feinsten Stück Brodt vor; hinsichtlich des Biers aber er ergiebt sich wieder ein anderes Resultat, indem von diesem Getränk welches bei den Engländern die Stelle des Weines einnimmt, auf jedes Individuum, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, 2 1/5 Hectoliter pro Jahr gerechnet werden können, während in Paris auf jeden Einwohner nur 1 1/4 Hectoliter anzuschlagen ist.

Herr Alexander, der vor kurzem in England eine Beschreibung seiner Reise nach Indien herausgegeben hat, giebt folgende Erzählung von der schrecklichen Art, wie bei den Birmanen die Todesstrafe exequirt wird. Der Verbrecher wird zum Richtplatz geführt, welches gewöhnlich ein großer freier Platz am Ufer eines Flußes ist, und hier wird er an ein Gitter von Bambusrohr, welches man zu dem Ende aufgerichtet hat, mit ausgespannten Armen und Beinen festgebunden. Zuweilen läßt man ihn aber auch vor dem Gitter knien, und dann werden ihm blos die Hände gebunden. Die Augen verhüllet man ihm absichtlich nicht, damit er Zeuge von allen den fürchterlichen Vorbereitungen zu seinem Tode sey. Der Executor, der durch ein rothes Stück Tuch, welches ihm kreuzweise von den Schultern über den Körper herabhängt, kenntlich ist, und den Dar oder das Schwerd in beiden Händen hält, stellt sich in einer Entfernung von ungefähr zwanzig Schritten vom Verbrecher, läuft auf ihn zu und versetzt ihm eine fürchterliche Wunde, indem er ihm den ganzen Bauch von oben hinunter aufschlitzt, so daß alle Eingeweide herausfallen. Ein durchdringender Schrei folgt auf diesen Hieb, der nicht unmittelbar tödlich ist, und das unglückliche Schlachtopfer quält sich zuweilen noch mehrere Stunden nachher. Dies ist die gewöhnliche Strafe für schwere Verbrechen. Für geringere Vergehen ist die Enthauptung durch einen einzigen Schlag gebräuchlich, oder man malt auf den nackten Leib des Verurtheilten, der an einen Baum gebunden wird, ein Schild und schießt darnach. Ist das letzte der Fall, so wird der Verbrecher nicht weiter bestraft, wenn die Strafexecutoren nach einer gewissen Anzahl Schüsse denselben noch nicht getroffen haben (was denn leicht der Fall ist, wenn ihr Auge durch den Anblick des Goldes ein wenig getrübt wird). Es ist ausserordentlich, wie die Birmanen anscheinend so ruhig sind, wenn sie zur Hinrichtung geführt werden; sie rauchen unterwegens eine Cigarre, und lassen sie erst auslöschen, wenn der verhängnißvolle Augenblick eintritt.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 86. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 23. Juli 1827.

Niederlande.

Brüssel, vom 13. Juli. — Die Provinzialstände sind gegenwärtig überall versammelt und mit der Ernennung der Abgeordneten für die zweite Kammer der Generalstaaten beschäftigt. Die Wahlen fallen größtentheils wieder auf die austretenden Mitglieder. — Die heutige Brüsseler Zeitung macht die neuen Statuten für die niederländische Handelsgesellschaft bekannt, welche den 22sten v. M. die k. Genehmigung erhalten haben.

Zu Anfang des vorigen Jahres betrug die Volkszahl der Niederlande 6 Mill. 59,506 Menschen. Das Verhältniß der Ehen zu den Einwohnern war wie 8 zu 1000.

Die Taubenliebhaber zu Ghent werden durch ihre Taubenpost binnen einer Stunde nach der Preisvertheilung, von dem Resultat der in Brüssel bevorstehenden musikalischen Preisbewerbung in Kenntniß gesetzt werden.

Amsterdam, vom 14. Juli. — Schöner Polnischer und auch weißer Waizen sind gesucht, fehlen aber; die neuen Sorten gehen gut ab, die alten aber sind im Ganzen schwer zu begeben. Roggen, obwohl in Auction sehr billig erlassen, ist aus der Hand nicht leicht wohlfeiler zu kaufen, und auch mit den bestehenden Preisen bezahlt worden. In Gerste wenig Umsatz. Schöner Hafer preishaltend, nach geringem keine Frage.

Schweden.

Am 3. Juli sandte die Bank-Verwaltung zu Christiania einen Silber-Transport auf 40 Wagen unter gehöriger Militair-Bedeckung von Christiania nach der norwegischen Bank in Drontheim ab.

Italien.

In Pompeji hat man kürzlich ein großes Gebäude entdeckt, welches die Antiquare für ein Pantheon halten. Es hat die Form eines Parallelogramms; der Eingang ist auf einer der kleineren Seiten. In den Winkeln befinden sich drei kleine Gemächer. Im mittelsten sieht man in einer Nische die Statue des Tiberius, in einer andern die der Livia; beide sind sehr schön, nur fehlen ihnen leider die Arme. An der des Tiberius unterscheidet man noch Spuren von rother Farbe, womit die Toga gefärbt war. Die Hauptwand zeigt mehrere Gemälde die aus der Geschichte des Romulus und Remus den Moment vorstellen, wo sie von der Frau des Hirten Faustulus gesäugt werden. Andere Gemälde in andern Theilen des Gebäudes haben verschiedene Gegenstände; unter andern findet man viele Abbildungen von Seeungeheuern. Neben dem Gebäude ist ein Hof, von einem Porticus umgeben, der durch die schönsten Säulen verziert ist, deren Basis aus weißem Marmor besteht. Mitten in dem Portikus erblickt man noch acht Piedestale, die vermuthlich eine Rotunde getragen haben, ähnlich der, die man zu Puzzoli in dem Tempel des Serapis sieht. — Zu Correro, 15 Lieues von Rom, hat man 3 wohlerhaltene Gräber aufgefunden. Auf dem erstern sind Kampfspiele und Todtenfeste abgebildet; die Schönheit der Ausführung läßt auf den hohen Grad der Kunst schließen, den die Malerei der alten Etrusker erreicht haben muß. Auf dem zweiten Grabmahl sind die Figuren mit Inschriften versehen, aus denen man wichtige Aufschlüsse über die Ursprache dieses Volkes zu entnehmen hofft. Auch das dritte Monument ist durch schöne Malereien verziert.

Aus Cagliari (Sardinien) meldet man vom 19ten Juni, daß daselbst die Verstärkung der Küstenbesatzung, so wie die Instandsetzung aller Batterien, Thürme und Plätze, an denen die Barbaresken sich eine Landung könnten einfallen lassen, angeordnet ist. Dieselben Maaßregeln hat man auf der Magdalenen-Insel, so wie auf Corsika ergriffen, und es heißt, daß auf die balearischen Inseln, und sogar auf Sizilien, eben so Bedacht genommen werden sollte.

In Turin ist Dlle. Garnerin mit großem Beifall im Luftball aufgestiegen. Als derselbe eine Höhe erreicht hatte, in der er mit bloßen Augen nur noch schwer erkannt wurde, ließ sich die kühne Luftschifferin mit dem Fallschirm herab. Doch dies verunglückte, indem derselbe sich nicht sogleich öffnete; schon glaubte man die Unglückliche sey verloren, als dennoch, nachdem sich der Fallschirm ausgebreitet hatte, derselbe wieder seine horizontale Lage annahm und so Dlle. Garnerin glücklich herabkam. Sie wurde hierauf

in einem mit Fahnen geschmückten Wagen, von einem Piket Kavallerie begleitet, im Triumph nach ihrer Wohnung geführt und nachher JJ. MM. dem Könige und der Königin vorgestellt, die sie sehr gnädig empfingen und mit Lobsprüchen über ihr kühnes Benehmen überhäuften. Am 8. Juli wird sie zum zweitenmal aufsteigen.

Türkei und Griechenland.

Poros, vom 6. Juni. — Seitdem der englische Gesandte Hr. Stratford-Canning zu Constantinopel Demonstrationen gemacht hat, wiegen uns die Abgesandten der europäischen Mächte unaufhörlich mit Hoffnungen ein, die sich niemals verwirklichen können. So wurde uns zu Anfang des vorigen Monats angekündigt, unsere Leiden würden nun ihr Ende erreichen, indem die christlichen Cabinette das Schicksal Griechenlands entschieden hätten; es kamen uns sodann Nachrichten von Constantinopel zu, allein ohne daß wir etwas entschiedenes gewahr worden wären. Haben etwa die europäischen Mächte sich noch nicht überzeugt, daß sich mit dem Sultan nicht anders als mit dem Degen in der Hand traktiren läßt? Das Blut, von dessen Stillung gesprochen wurde, fließt jetzt in größern Strömen als je. — Um zu seinem Zweck zu gelangen, hat Ibrahim Pascha Preise auf die Häupter der Griechen jedes Standes und Geschlechts gesetzt. Gegen die Mitte des verflossenen Monats näherten sich in der Nacht 400 Türken einem kleinen Dorfe, Candelos genannt, welches auf dem Gebirge nordwestlich von Calavrita gelegen ist; man hatte die Lage des Ortes als vor jedem feindlichen Einfalle sicher angesehen, und mehrere hundert Griechenfamilien lebten daselbst von wilden Gewächsen. Als sie sich frühmorgens vom Feinde umzingelt sahen, griffen die wenigen Männer, welche sich dort befanden, nebst den Kindern und vielen Weiber zu Allem, was nur als Waffe dienen konnte, und faßten in den drei Straßen, die in das Dorf führen, Posten, um sich mit offenbarer Gewalt gegen die Türken zu wehren; wirklich gelang es ihnen, dieselben zu dreien Malen zurückzudrängen, so daß sie glaubten, es müsse sich eine bedeutende Macht unter ihnen befinden, und sich still hielten. Am Abend war indeß den Griechen das Pulver ausgegangen, und nun suchten diejenigen, welche fortkommen konnten, ihr Heil auf der Flucht, die Greise und Frauen schlossen ihre Kinder in die Arme, und sperrten sich in eine kleine Kirche ein; der Priester wollte seine Pfarrkinder nicht verlassen, er stellte sich mit dem Kreuze in der Hand vor den Eingang des Tempels; die Barbaren brachen nun hervor, warfen ihn zur Erde, und als sie weder junge Männer noch Mädchen fanden, machten sie Alles nieder, verbrannten das Dorf, und führten den Geistlichen vor Ibrahim. Letzterer ließ ihm Nase und Ohren abschneiden, und trug ihm auf, seinen Brüdern, die noch die Waffen in der Hand haben, anzukündigen, daß er nur diejenigen zu verschonen gedenke, welche fußfällig um ihr Leben bitten würden. Vorgestern kam der Priester hier an; man ist allgemein über seine Verstümmelung, so wie gegen Alles, was er hinterbringt, außer sich. (Pariser Zeit.)

Ein englisches Morgenblatt enthält Folgendes: „Privatbriefe aus Konstantinopel fügen noch einige Umstände zu denen in deutschen Zeitungen über die Erklärung des Reis-Effendi an die verbündeten Mächte in Antwort auf ihre Forderungen in Betreff der Friedensstiftung für Griechenland hinzu. Der Ton derselben ist ablehnend, aber fest, hat aber nichts Anmaaßliches oder Insolentes und soll den Beweis liefern, daß die Minister des Divans im Ganzen in den Künsten der Diplomatie wohl erfahren sind. — Die Erklärung fängt damit an, daß es nicht in der Macht des Sultans stehe, den gemachten Forderungen nachzukommen, da er von Gott auf den Thron seines Reiches gesetzt worden, dessen Grundgesetze ihm verböten, die Verfassung oder irgend einen Theil derselben aufzugeben, oder zu ändern; daß die Griechen als eine Nation, für welche die Dazwischenkunft der verbündeten Souveraine gutgefunden worden, nirgend vorhanden seyen; daß Griechische Volksmengen in verschiedenen Theilen der türkischen Gebiete wohnten, und ohne molestirt zu werden, die Religion, zu der sie sich bekennten, ausübten, die auch in jeder Hinsicht gute Unterthanen seyen und die Herrschaft der Regierung für eine milde und väterliche anerkennten: daß das Volk auf Morea, das mit dem Namen von Griechen belegt werde, und welches danieder zu setzen, die türkischen Waffen jetzt beschäftigt seyen, ein vermischter Auswurf von verschiedenen Nationen sey, zu aller Regierung und guten Ordnung unfähig, oder sich zu irgend einem weitern Zwecke, als zum Raube zu vereinigen, und in der That

nichts besser als eine Räuberbande. Nach Berührung verschiedener andern Materien, meistens in demselben Geiste, schließt die Erklärung mit Berufung auf die Entscheidungen des Congresses von Verona, durch welche eine virtuelle Bürgschaft für die Integrität des bestehenden Zustandes von Europa und eine ausdrückliche Erklärung gegeben worden, daß die Mächte sich nicht in die Angelegenheiten Griechenlands einmischen wollten. Es scheine aus dem Geist dieses Aktenstücks hinlänglich hervorzugehen, daß, wenn auch die Verlangen der verbündeten Potentaten durch dergleichen Spitzfündigkeiten umgangen werden dürften, sie gleichwohl keinem wirksamen Widerstande begegnen und daß die Türken, wie sie gewöhnlich thun, mit guter Weise nachgeben werden, wenn sie sehen, daß keine andre Wahl ist."

Ein Schreiben im Constitutionel aus Konstantinopel vom 12. Juni sagt: „Die Türken sind wonnetrunken; das Serail ist mit Köpfen und Ohren besetzt; die Akropolis von Athen hat sich mit Capitulation ergeben. Es ist die Rede davon, Dasjenige, was von alten Denkmälern in Minerva's Stadt noch übrig ist, zu zerstören, damit die Franken nicht mehr in Versuchung kommen, sich nach Attika auf den Weg zu machen. Griechenland soll in Zukunft nur noch eine mahomedanische Gegend seyn, wo man in einigen festen Plätzen Garnisonen unterhalten, und das Innere des Landes öde lassen würde. Wenn man den Gerüchten, die in Umlauf sind, Glauben schenken darf, befindet sich Ibrahim Pascha mit seiner Armee von Negern und Renegaten vor Akrokorinth, wo die Armee Reschid Pascha's und bedeutende, aus Rumelien gezogene Verstärkungen zu ihm stoßen sollen. Wir wissen nicht, ob dieser Platz gut verproviantirt ist, und wenn er es auch wäre, so wird eine Blokade ihn dennoch zum Fall bringen, da ihm eben so wenig, als der Citadelle von Athen, wirksame Hülfe geleistet werden wird. Die Pläne der Türken sind, wie man sieht, besser geleitet als sonst, und seit langer Zeit bemerkt man leicht, daß sie vollkommen gut berathen werden. Die Zukunft wird die Schändlichkeiten enthüllen, deren Opfer die Christen sind. — Es ist falsch, daß Herr von Rigny sich nach Alexandrien begeben habe, um dem Pascha das Verbot zu verkündigen, eine Flotte in die See gehen zu lassen. Seine Absicht war, eine letzte Zusammenkunft mit Herrn Drovetti zu haben, dem Urheber der ägyptischen Civilisation, die man treibhausmäßig erzeugt hat, um Priester, Mönche und die unschuldige Bevölkerung des Peloponnes zu erwürgen. Man versichert, der Abschied zwischen Mehemet Ali und Herrn Drovetti sei äußerst rührend gewesen. Der alte Satrape von Kassandra hat seinen Freund mit Geschenken überhäuft, die einen Fürsten reich machen könnten.

An der engl. Börse gingen die Gerüchte, daß der Pascha von Aegypten sich unabhängig erklärt, und zwischen einem Französischen und Algierischen Geschwader ein Seetreffen statt gefunden habe.

Ueber Corfu wird gemeldet, der englische Admiral im Mittelmeer, Sir Edw. Codrington, habe sämmtlichen Schiffen auf dieser Station befohlen, sich nach den Dardanellen hinzuwenden.

Das Gerücht, daß Capitain Hastings mit seinem Dampfboote Perseverance von den Türken genommen worden sei, hat sich nicht nur nicht bestätigt, sondern ist vielmehr durch die neuesten Nachrichten dieses trefflichen See-Offiziers, der der türkischen Marine vielen Schaden zufügte, und ihr fünf Kriegsschiffe zerstörte, völlig widersprochen.

Eine Plymouther Zeitung sagt: Nach Briefen aus Lissabon haben 3 englische Linienschiffe von 74 Kanonen, die im Tajo stationirt sind (Spartiate, Capt. Warren und Viceadmiral Lord A. Beauclerk; Genoa, Capt. Walter Bathurst; Alvion, Capt. J. A. Ommaney) Befehl erhalten, unverzüglich nach den Dardanellen zu segeln. Die Fregatte Pyramus (Capt. Sartorius) bleibt in Lissabon.

Asien.

Nach der Zeitung von Pekin scheint es jetzt, daß die in China ausgebrochene Empörung sehr ernstlich geworden ist und an dem Hofe von Pekin große Sensation gemacht hat. Von der unter dem Namen Hong bekannten Korporation der Kaufleute sind 600,000 Tales (5 Mill. Fr.) erhoben worden. Die Chinesen reden von dieser Sache als einer sehr gefährlichen Revolution. Die ganze Empörung rührt von einem höchst unbedeutenden Umstande her. Die Einwohner von Koster hatten gegen den Willen der chinesischen Truppen, die behaupteten, daß ihnen dies Unglück bringe, einen Wald ausgerodet; es entspan sich ein Gefecht und mehrere chinesische Offiziere wurden getödtet. Die Empörer rückten

bis Ho-Shith-Ha oder Caschar vor, und nahmen von Chang Keih Besitz; man schätzt ihre Anzahl auf 200,000 streitbare Männer. Die chinesischen Truppen zogen sich an einem der Thore der großen Mauer zusammen, in der Absicht, ihre Operationen im Frühjahre 1827 zu eröffnen.

Nordamerikanische Freistaaten.

In den ersten Tagen des Mai liefen von England nicht weniger als 140 Fahrzeuge zu Quebeck ein. Sie brachten 3500 Engl. Colonisten, und machten sämmtlich die Fahrt in 15 und 18 Tagen.

Der Congreß der V. St. hat bekanntlich die allmählige Vermehrung der Marine beschlossen. Unveräußerlich zu diesem Zweck sind jährlich 500,000 Dollars für 6 aufeinander folgende Jahre zur Disposition der Regierung gestellt worden. Der Präsident hat zu sorgen, daß das Schiffsbauholz tüchtig sey; über die Pflanzen der Eichenwälder zu wachen; 2 Dry Docks (Schiffswerften unter Dach) anlegen zu lassen; zu untersuchen, ob es zweckmäßig sey, eine Eisenbahn bis nach Pensacola zu bauen, wo die kleineren Kriegsschiffe ausgebessert werden, und in wiefern die Werfte der V. St. überhaupt Verbesserungen bedürfen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Ein Schreiben aus Cuba versichert, die mexikanische Eskadre sey aus Key-West, wo sie blokirt war, entwischt, ohne daß die spanische Flotte solches bemerkte, und die mejikanischen Schiffe hätten sich hierauf an die Küsten der Insel zerstreut, wo sie bereits 20 reich beladene Schiffe weggenommen hätten.

Privatbriefe aus Rio-Janeiro berichten, man habe dort offiziell bekannt gemacht, der General Alvear habe während seines Marsches nach der Hauptstadt der Provinz Rio-Grande von der Regierung in Buenos-Ayres den Befehl erhalten, schleunigst zurückzukehren, indem seine Anwesenheit dringend nöthig sey, um einige kleine Staaten zu bändigen, die sich von dem Verein losgesagt hätten, dann um die Stadt gegen 3000 Indianer unter dem Befehl des Fantuoro Ribeiro zu vertheidigen, der bereits früher an der Spitze einer zu Montevideo gegen die Autorität des Kaisers von Brasilien entsponnenen Verschwörung stand. Würde diese Nachricht sich bestätigen, so könnte sie wohl den Angelegenheiten eine ganz andere Wendung geben, und vermuthlich das Ende dieses unglückseligen Krieges herbeiführen.

Ein Dr. Fanning hat in der Nähe von Caraccas einen botanischen Garten und eine Baumschule angelegt.

Von Vera Cruz wird jetzt eine Landstraße bis Mexiko nach Mac Adams Plan angelegt. Sie wird über die Ebene von Apan bis Texoco gehen, wo dann die Waaren auf einem Eine Meile langen Canal nach der Hauptstadt gebracht werden sollen. Letzterer wird unter der Leitung des amerikanischen Ingenieurs Stephan Staples angelegt, und man verspricht sich von dieser Unternehmung wichtigen Einfluß auf den Handels-Verkehr.

In einem Schreiben aus Buenos-Ayres vom 13. April heißt es: „Ein Verein von reichen Inländern hat sich zur Verbürgung einer Zahlung von 500,000 Pfund St. erboten. Nach einem Gerücht, soll die Summe zum Abschluß des Friedens mit Brasilien verwendet; nach einem andern die Bank damit unterstützt werden, im Fall die Regierung sich von ihr zurückzöge."

Brasilien.

Rio-Janeiro, vom 11. Mai. — Eine nach der Patagonischen Küste abgesegelte brasilische Expedition von 4 Kriegsschiffen mit 720 Mann Landungstruppen, die sich der Stadt und des Hafens Rio Negro bemächtigen sollte, wo die Kaper der Republik ihre Prisen hinführen, ist gänzlich verunglückt. Die Republikaner waren völlig vorbereitet, und, nachdem der brasilische Anführer Shepherd getödtet worden und unter den gelandeten Truppen Unordnung eingerissen war, wurden sie gezwungen, die Waffen niederzulegen. Eine brasil. Corvette von 20 Kanonen scheiterte und die übrigen Schiffe, nämlich die Corvette Itaparica von 22 Kan., Escudero von 5 Kan. und Constanzia von 2 Kan., mußten sich dem Feinde ergeben. Dagegen haben die Republikaner am 6. April auf dem La Plata-Strom, beim Absegeln einer kleinen Expedition, eine empfindliche Schlappe erlitten; 2 Briggs, auf deren einer Admiral Brown selbst sich befand, geriethen auf den Grund, und wurden von einer brasil. Fregatte beschossen. Brown ließ sein Schiff in Brand stecken, während die andern, nachdem sie alle ihre Munition verschossen hatten und gänzlich unbrauchbar gemacht waren, ebenfalls von der Mannschaft verlassen und von den

Brasiliern in's Schlepptau genommen wurden. Admiral Brown ward leicht verwundet.

Die meisten Provinzen der Republik Buenos Ayres, als Entre Rios, San Luis, Santiago del Estero u. a. m. haben die Constitution verworfen und verlangen ein Föderativsystem. Man glaubt, daß die Regierung von Buenos Ayres sich daher geneigter finden lassen werde, einen Frieden abzuschließen, um ihre Armee zur Stillung der Unruhen im Innern zu gebrauchen.

Vermischte Nachrichten.

Auf welche blühende Höhe die Schaafzucht in Schlesien gesteigert ist, ergiebt sich aus folgender Notiz: Im Jahre 1825 waren in Schlesien überhaupt 2,236,556 Stück Schaafe vorhanden; unter diesen befanden sich 403,095 ganz veredelte, welche à 3 Pfund pro Stück 10,993$\frac{1}{2}$ Ctnr. gewähren. Die übrigen 1,833,461 à 2 Pfund angenommen, geben eine Ausbeute von 33,335$\frac{3}{4}$ Centner. Bei den schwankenden Preisen der Wolle ist der Ertrag nicht so genau auszumitteln, indessen wird obige Berechnung die Wichtigkeit der Schlesischen Schaafzucht zur Genüge darthun, um so mehr, da nach der Tabelle, woraus obige Berechnung gezogen ist, in der ganzen Preuß. Monarchie nur etwas über sechs Millionen Schaafe vorhanden sind. Wahrscheinlich hat sich seit diesen zwei Jahren der Viehstand noch bedeutend vermehrt.

In der Gegend von Polckwitz haben sich, was in Schlesien eine Seltenheit ist, Heuschrecken eingefunden, welche, wo die Erndte noch nicht beendigt, auf den Feldern bedeutenden Schaden angerichtet haben.

In der Neckar-Zeitung heißt es: Zu unserm nicht geringen Erstaunen, welches ohne Zweifel unsere Leser theilen werden, erfahren wir durch das Journal des Débats und die deutsche Pariser Zeitung, daß in Stuttgart ein entsetzliches Verbrechen begangen worden sein soll. Letztere berichtet solches wörtlich also: „Der Aufseher im Thiergarten zu Stuttgart hat sich eines sehr sonderbaren Vergehens schuldig gemacht; es ist ein ganz junger Mensch, der mit einem grenzenlosen Appetit einen der beiden Löwen, die er zu besorgen hatte, umbrachte, um ihn nach und nach zu verzehren. Man hat die Sache erst entdeckt, als schon die Hälfte des Löwen aufgegessen war. Das Obergericht in Stuttgart hat ihn zu einer fünfjährigen Gefängnißstrafe und 1500 Gulden (das Journal des Débats sagt sogar 3000 Gulden) Geldbuße verurtheilt." Wir können mit gutem Gewissen versichern, daß uns von der Unthat dieses pflichtvergessenen Löwenfressers auch nicht eine Sylbe zu Ohren gekommen ist; vermuthlich aus dem einfachen Grunde, weil wir schon längst keinen Thiergarten mehr besitzen, und weil selbst zu jener Zeit, wo eine königliche Menagerie hier (in Stuttgart) bestand, sich, unseres Wissens, keine Löwen darin befanden, also auch, weder frisch noch eingesalzen, von irgend einem vielfräßigen Leckermaule aufgezehrt werden konnten. Sollte aber die erwähnte, abentheuerliche Nachricht etwa nur eine sinnreiche Allegorie sein, so müssen wir offen bekennen, daß ihr Sinn für uns zu tief liegt, und erbitten uns in diesem Falle höflichst den Schlüssel dazu. Bis dahin erblicken wir aber in dieser Löwengeschichte nichts anderes als — einen gesunden Bären, den sich unsere werthen HH. Collegen in Paris haben aufbinden lassen.

Ueber die dereinstige Art der Vernichtung der Erde ist schon manches gesagt worden. In der am 11. Juni d. J. gehaltenen Sitzung der Akademie der Wissenschaften las unter andern Herr Cordier den Auszug eines Aufsatzes über die innere Temperatur der Erdkugel. Er zeigte, daß das vulkanische Feuer in den hohlen Binnenräumen der Erde allmählig abnehme, daß die Ausbrüche der feuerspeienden Berge seltener würden, und daß die Erde, zuletzt nur noch von der Sonne erwärmt, zwar noch eine lange Zeit die zum thierischen Leben und zur Vegetation erforderliche Wärme behalten, jedoch nach und nach kälter werden, und endlich in völliger Erkältung untergehen werde.

In Nro. 140. der Voßischen Berliner Zeitung ist, der Ueberschrift nach, „ein merwürdiger Fall spät eingetretener Wasserscheu" mitgetheilt, und auch in unsern Blättern erwähnt worden; dieser bedarf aber um so mehr der Berichtigung, da außer den darin enthaltenen Unrichtigkeiten, derselbe für viele Personen unheilbringend werden könnte. — Der Fall ist in so fern an sich wahr, daß Hr. P. vor sieben Jahren, eben zu dieser Jahreszeit, von seinem kleinen Hunde, den er gerade auf den Armen hielt und eben wieder ins Wasser werfen wollte (der Hund war sonst nicht an das Schwimmen gewöhnt, sträubte sich daher) in Mund und Nase gebissen, oder vielmehr nur geritzt wurde. Der Hund wurde einige Tage darauf

getödtet, und man fand bei dessen Oeffnung, der Aussage der Verwandten zufolge, ein Stück gebratenen Schwammes bei ihm, übrigens hatte der Hund bis dahin gesoffen und gefressen. Hr. P. hatte seine Besorgniß, ob die Wasserscheu je bei ihm ausbrechen werde, durch das Lesen vieler Schriften darüber wahrscheinlich vergrößert! denn er zeigte bei jeder geringsten Unpäßlichkeit, sogleich die größte Aengstlichkeit und war besonders in jedem Jahr, zu der Zeit, wo der Fall geschehen war, sehr ängstlich, traurig, fast tiefsinnig und des bevorstehenden Ausbruchs der Wasserscheu wegen sehr besorgt. Hr. P. war gewohnt, Unterbeinkleider zu tragen, diese ließ er in Pfingsten aus, da doch gerade kühle Tage eintraten. Am Dienstag den 5. Juni c. hatte Hr. P. daher schon etwas Schlucken bekommen, und am Mittwoch dauerte dieser fort: er machte indessen, in Begleitung seiner Gattin, an demselben Tage einen Spaziergang, nicht nach Treptow, sondern nach Pankow. Des Morgens früh trank Hr. P. ein Glas Wein, frühstückte in Pankow, speisete dort zu Mittag mit vielem Appetit, trank wieder ein oder zwei Glas Rothwein dazu, Nachmittags nahm er Kaffee, was sonst gewöhnlich nicht geschah. Am folgenden Tage (Donnerstag) früh um halb 5 Uhr war Hr. P. schon aufgestanden, weil, wie er sagte, es ihm zu heiß sey, scherzte darüber noch mit seiner Frau, legte sich aber demnächst wieder aufs Sopha. Als ihn hier seine Gattin fragte, was ihm fehle und weshalb er sich wieder gelegt habe, erklärte er, daß er sich unwohl befinde, und die längst gefürchtete Krankheit bei ihm nun ausbrechen werde, weil er sich vor dem Wasser fürchte Es wird sogleich ein geschickter Arzt herbeigeholt und derselbe von dem Zustande des Kranken in Kenntniß gesetzt. Der Arzt sieht bald ein, daß des Kranken Zustand ein sehr problematischer ist. Man hat dem Kranken zwar Wasser zu trinken angeboten, allein dieses hat derselbe nur, ihn damit zu verschonen, abgelehnt, nicht davor geschaudert. Nun steht in jener Anzeige: „So wuchs der schreckliche Zustand von Minute und in wenigen Tagen war der Unglückliche todt." Dem ist nicht so! Hr. P. bestellte seyn Haus gehörig, ordnete noch Alles mit völligem Bewußtseyn und Verstande; er starb schon in derselben Nacht, mit eben demselben Bewußtseyn, gegen 2 Uhr. Kurz vor seinem Tode ordnete er selbst noch an, man solle ihn immer hochlegen, weil ihm sehr heiß sey. Um 7 Uhr Abends (Donnerstag) wurde Hr. P. zur Ader gelassen, und da sich Jeder überzeugte, daß seine Krankheit keine Wasserscheu sey, so wurde ihm beim Blutlassen ein weißer Napf mit frischem Wasser hingesetzt, ihm die Frische desselben angepriesen; darauf sah er das Wasser nicht nur an, sondern faßte wohlbedächtig in dasselbe, und bejahete jene Aussage, auch sah er beim Aderlasse sein Blutfließen ruhig an, trank späterhin einige Gläschen klares frisches Wasser, nicht nur ohne Widerwillen, sondern forderte es sogar, weil ihm sehr heiß sey; er nahm auch seine (flüssigen) Arzeneien, und bei keinem dieser Gegenstände ist Widerwille bemerkt worden, obwohl ihm das Schlucken derselben, weil ein Krampfhusten eingetreten war, Mühe machte. Hr. P. war 47 Jahr alt, sehr robust, stark und vollblütig und hatte sich dieserhalb öfters zur Ader lassen müssen; dies war ganz kürzlich nicht geschehen. Nach seinem Tode ist die ganze linke Seite des Körpers, auf welcher er gelegen hatte, und am Halse ganz blau befunden worden. Der Kranke ist also weder an der Wasserscheu, noch an der Wuth gestorben, was sich aus dem Vorstehenden deutlich ergiebt. — Eine Erkältung und eine spätere Anreizung seines plethorischen Zustandes, verbunden mit jener psychischen Einwirkung, daß die Wasserscheu bei ihm ausbrechen könnte (vielleicht ist dies die Frucht der unglücklich gewählten Lektüre) veranlaßten Hrn. P's. Tod, der apoplektisch erfolgte. Schließlich wäre es sehr zu wünschen, daß Personen, die nicht genau von einer Sache unterrichtet sind, dieselbe nicht bekannt machen möchten. Sie machen nicht nur der Familie, durch die falschen Zusammenstellungen, Kummer, sondern können sogar, gerade in diesem Falle, sehr vielen ihrer Mitmenschen schaden, und solchen, die zufällig einst von einem Hunde gebissen wurden, die Einbildung aufdringen, daß ihnen dies nach Jahren noch unheilbringend werden könne. Wie unvorsichtig war es also gehandelt, etwas so Ungewisses bekannt zu machen und als Merkwürdigkeit zu schildern.

Der neue von Herrn Gambard in Marseille aufgefundene Komet, ist 3 Stunden später (am 21. Juni, früh 2 Uhr) von Herrn Pons in Florenz beobachtet worden.

Man schreibt aus Königsberg: Ein mit Roggen in diesem Jahre besäetes Stück Land zwischen der hiesigen Sternwarte und dem Thore des Neu-Roßgärtschen Kirchhofes, liefert die merkwürdige Naturerscheinung, daß die übrigens dicht und hoch gewachsenen Aehren desselben weißfarbig, bräunlich im Stroh und durchaus leer sind. Eine gleiche Erscheinung liefern die süd- und westwärts von der Sternwarte belegenen Roggenäcker am Wall; sie sind sämmtlich, wenn gleich im minderm Maaß, vom Rostbrande befallen, der übrigens beim Roggen selten vorkommt. Sollte der Berberitzstrauch, welcher in der Nähe dieser Aecker häufig wächst, durch seinen Blüthenstaub, mehrerer ökonomischen Wahrnehmungen gemäß, der Roggensaat auch hier verderblich geworden seyn, so wäre dies nachtheilige Ereigniß doch ein wohlthätiger Fingerzeig, für die Folge solche feindliche Gewächse nie wieder neben einander zu stellen.

In Lausanne hat die Verbreitung der Pockenseuche in der Stadt, zu dem Befehl an die Doktoren Veranlassung gegeben, alle Einwohner, welche die natürlichen Pocken noch nicht gehabt haben, oder welche noch nicht geimpft sind, von Haus zu Haus, ohne Ausnahme, zu impfen.

Eine Taube, die man auf der See am Bord eines Portugiesischen Schiffes gefangen hat, trug ein Billet unter dem Flügel, in welchem man las: Die Armide unter Capitain Boignet hat sich auf ihrem Wege nach Martinique unter 48° 33′ nördlicher Breite und 10° 39′ westlicher Länge befunden. Sie hat 23 Personen am Bord; am 3. Juni ist sie von Havre abgegangen.

Berichte aus Kopenhagen vom 10. Juli melden noch nichts über die bereits am 21. Juni aus Kronstadt abgesegelte russische Flotte.

Man hat zu Brüssel am 6. July in der Sonnenscheibe, ungefähr in der Mitte derselben, mehrere Flecken bemerkt. Vorzüglich ließen sich deren drei unterscheiden, die an der Spitze eines gleichseitigen Dreiecks lagen, von welchem eine Seite ungefähr den zwanzigsten Theil des scheinbaren Durchmessers dieses Gestirns ausmachte. Obgleich diese Flecken sich durch ein Fernglas von mittlerer Vergrößerung nur als dunkle Punkte zeigten, so können dieselben doch mehrere Male so groß seyn, als die ganze Oberfläche unserer Erde.

Das North-American-Review liefert Auszüge aus dem Tagebuche der ersten Reise des Christoph Columbus, welches vor einiger Zeit in den Archiven des Herzogs del Infantado gefunden wurde und von dem berühmten Bartolomeo de las Casas eigenhändig verfaßt ist.

In Paris lebte seit langer Zeit ein betagter Geistlicher ganz allein und beinahe unbekannt, im fünften Stocke; er war mehr als einfach gekleidet, und wer ihn sah, hatte wegen seines ärmlichen Aussehens Mittleiden mit ihm. Man verglich seine Armuth mit so manchen andern die von fetten Pfründen leben. Endlich starb er und wurde auf öffentliche Kosten begraben. Als der Friedensrichter mit seinem Gerichtsschreiber kömmt, ist das Inventar leicht gemacht und der Nachlaß bald versiegelt. Aber der Gerichtsschreiber, gewöhnlich sehr aufmerksam in seinem Amte, bemerkt einen großen Haufen Asche im Kamin, und hört, daß diese schon lange dort liege. Er durchwühlte sie; Goldstücke erschienen alsbald; der Aschenhaufen wird näher untersucht; und die ganze Summe beträgt 100,000 Franken in Gold. Man sagt, sein einziger Erbe sey sein Neffe, ein junger Mensch, der in der polytechnischen Schule unterrichtet wird.

Zu Paris starb ein gewisser J. C. Brand mit Hinterlassung von 400,000 Gulden an seine Seitenverwandte, die aber unbekannt sind. Da der Name des Erblassers deutscher Zunge angehört, so werden die allenfallsigen Erben in Deutschland durch diese Nachricht aufmerksam gemacht, ihr Interesse zu wahren.

Während Dem. Mars in Bordeaux, Toulouse rc. Gastrollen spielt, ist sie in Paris zu einem Tag Gefängniß und sechs Franken Geldbuße verurtheilt worden, weil vor ihrem Hause nicht gekehrt worden war. Sie hat Vorstellungen dagegen gethan, und nun ist der Thürhüter verurtheilt worden.

Die heut hier statt gehabte Verlobung meiner einzigen Tochter Friederike, mit dem Königl. Preuß. Lieutenant und Gutsbesitzer, Herrn Fischer, von Frei-Antheil Buchwald, beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Glatz den 10. Juli 1827.

Die verw. Hauptmann Thomson.

Als Verlobte empfehlen sich

C. F. Thomson.
K. W. Fischer.

Die Verlobung meiner Tochter Amalie, mit dem Land- und Stadt-Gerichts-Registrator, Herrn Matthias aus Landsberg a. W., beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau am 21. Juli 1827.

J. Käser.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Stettin den 9. Juli 1827.

Carl Brede,
Emilie Brede, geborne Fiedler.

Die heute Morgen in der ersten Stunde erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Wenzke, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau den 21. Juli 1827.

Böhm.

Schon heute früh endete unser erst vor fünf Tagen — leider zu zeitig — geborner Sohn wieder seine irdische Laufbahn. Dies zeiget theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an. Ferdinandshoff den 14. Juli 1827.

Der Gutsbesitzer Hoferichter und Frau.

Unsern entfernten theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir den am 17ten d. Mts. an Krämpfen erfolgten Tod unserer jüngsten Tochter Franzisca ganz ergebenst an.

Frankenstein den 19. Juli 1827.

Joh. Bittner.
Magdalena Bittner, geb. Rásch.

Heute früh um 7 Uhr endete meine Frau, Josepha geborne Conrad, in einem Alter von 46 Jahren ihr irdisches Leben am Nervenschlage. Verwandten und Freunden mache ich dieses mit der Bitte bekannt, meinen gerechten Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen zu vermehren.

Reinerz den 17. Juli 1827.

Der Schlesische General-Landschafts-Syndikus, Königl. Hofrath Scholtz.

Den 20sten d. Mts. endete sanft nach achtwöchentlichem Krankenlager, unsere innig geliebte Mutter, Johanne Christiane verwittwete Willert, geb. Gutsch. Dies zeigen tiefgebeugt an, die hinterlassenen Kinder.

Amalie Willert.
Carl Willert.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 21sten Juli 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142½
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 5/12
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25⅔	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	81⅓	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102⅚
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103⅓	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98½
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114¼	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	88⅔	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	29	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	97	96¾
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	98¾	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42 1/12	—
Ditto Metall. Obligat.	5	95⅓	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104¾	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	—	105¼
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 23sten: Zum zweitenmal: Der Freund in der Noth. Zweckerl, Herr Spitzeder, vom Königsstädter Theater zu Berlin als Gast. Hierauf: Die Beichte. Zum Beschluß: Sieben Mädchen in Uniform. Briguet, Herr Spitzeder.

Dienstag den 24sten: Don Juan. Don Juan, Herr Blume, vom Königl. Hoftheater zu Berlin als Gast. Donna Anna, Madame Spitzeder, geb. Schüler, vom Königstädter Theater zu Berlin, als Gast. Leporello, Herr Spitzeder, letzte Gastrolle — Zu dieser Vorstellung sind die Preise der Plätze: im ersten Range à Person 1 Rthlr. Im Sperrsitz 1 Rthlr. Im Parterre 15 Sgr. In der Gallerie-Loge 10 Sgr. In der Gallerie 7½ Sgr.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 86. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 23. Juli 1827.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Thibaudeau, geheime Denkwürdigkeiten über Napoleon und den Hof der Tuillerien in den Jahren 1799 — 1804. gr. 8. Stuttgart. Frankh. br. 2 Rthlr.

Strobel, W., Beiträge zur deutschen Literatur und Literärgeschichte. gr. 8. Paris. Levrault. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Pfeil, Dr. W., über Insektenschaden in den Wäldern, die Mittel ihm vorzubeugen &c. gr. 8. Berlin. Boicke. br. 10 Sgr.

Dorf-Polizei-Ordnung für das Herzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz, de Dato den 1sten Mai 1804. 4. Breslau. W. G. Korn. 10 Sgr.

Instruction für die Dorf-Scholzen in Schlesien und d. Grafschaft Glatz de Dato d. 1sten Mai 1804. 4. Ebend. 5 Sgr.

Versuch zu einer Dorfgerichts-Ordnung nach den Vorschriften des allgemeinen Landrechts u. d. Gerichtsordnung, vom Justiz-Commiss. J. F. Münzer. 4. Ebend. 10 Sgr.

Genannte Buchhandlung hat so eben folgendes höchst interessante Werk erhalten, wovon die ersten drei Hefte zur Ansicht der Kunstfreunde bereit liegen:

Sammlung von Denkmalen und Verzierungen der Baukunst in Rom vom 16ten Jahrhundert. Gezeichnet, radirt und herausgegeben von Guttensohn und Thürmer. Rom. 1s bis 3s Heft. 7 Rthlr. 27 Sgr.

Handbuch

für Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz,

oder

Wegweiser durch die interessantesten Partien dieser Gegenden.

Bearbeitet

von

Friedrich Wilhelm Martiny.

Dritte vermehrte Auflage.

Breslau und Leipzig bei Wilhelm Gottlieb Korn.

Ausgabe mit 1 Kupfer: 1 Rthlr. 10 Sgr. gebunden: 1 Rthlr. 15 Sgr.
Ausgabe mit 10 Kupfern: 1 Rthlr. 25 Sgr. gebunden: 2 Rthlr.

Die Freunde und Verehrer unserer vaterländischen Gebirgs-Gegenden erhalten hiermit die dritte Auflage dieses Handbuchs und Wegweisers; Beweis genug, welches Beifalls sich dasselbe beim Publikum zu erfreuen gehabt hat. Der Verfasser hat es auch wiederum nicht fehlen lassen, die gute Meinung für dieses Buch zu rechtfertigen, den Inhalt desselben hier und da zu erweitern und dem Ganzen daher noch ein größeres Interesse zu geben. Außer denen früher angezeigten und bearbeiteten Reise-Touren, wird der Leser mehrere neue, und darunter auch die so anziehende Parthie nach dem 6 Meilen von Breslau entfernten, Ruhmberge finden.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 21. Juli 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 25 Sgr. ⸗ Pf.	— 1 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthlr. 14 Sgr. ⸗ Pf.
Roggen	1 Rthlr. 22 Sgr. ⸗ Pf.	— 1 Rthlr. 16 Sgr. ⸗ Pf.	— 1 Rthlr. 10 Sgr. ⸗ Pf.
Gerste	1 Rthlr. 1 Sgr. ⸗ Pf.	— ⸗ Rthlr. ⸗ Sgr. ⸗ Pf.	— ⸗ Rthlr. ⸗ Sgr. ⸗ Pf.
Hafer	1 Rthlr. 2 Sgr. ⸗ Pf.	— ⸗ Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— ⸗ Rthlr. 23 Sgr. ⸗ Pf.

(Anzeige.) Mittwoch den 25sten July um 6 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Prof. Dr. Henschel wird Naturausstellungen als Seitenstück zu den Kunstausstellungen in Vorschlag bringen und Herr Lieut. Dr. Meyer über einige interessante naturhistorische und technische Vorkommnisse in Oberschlesien sprechen.

(Proclama.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien, wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Krieges-Rath Herff, die Subhastation des, im Fürstenthum Breslau und dessen Namslauschen Kreise gelegenen, dem Kaufmann Christoph Berthold Johann Bodstein gehörigen Ritterguthes Polnisch-Marchwitz nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1826 nach der, dem hier aushängenden Proclama in vidimirter Abschrift beigefügten Taxe, Kreisjustizräthlich nach Abzug der dazu gehörigen, dem Extrahenten der Subhastation nicht mit verpfändeten, unter der Gerichtsbarkeit des Königlichen Land- und Stadtgerichts zu Namslau gelegenen, sogenannten Brieger Aecker und Böhmwitzer Roßgärten auf 62,220 Rthlr. 25 Sgr. 10 1/6 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 9 Monaten, vom 25sten Januar 1827 an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 25sten Mai 1827 und den 28sten August 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 1sten December 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Bergius im Partheyen-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Kletke, Justiz-Commissarius Paur und Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können), zu erscheinen, die besondern Bedingungen u. Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben u. zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, keine Rücksicht genommen werden, und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 12ten December 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der ausgetretene Cantonist, Schuhmachergeselle Gottlieb Schödewig aus Kobelau, Nimptscher Kreises, welcher sich vor mehrern Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 26sten October c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Höpner anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 14ten Juny 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden in Gemäßheit des §. 465. Tit. 9. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts die verehlichte von Rackel, früher verehlicht gewesene von Münchhausen, geborne von Knobelsdorff und deren nächste Verwandte, deren Aufenthalt unbekannt ist, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Lieutenant Johann Carl Gottlob von Knobelsdorffsche Nachlaßmasse binnen vier Wochen anzumelden und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls angenommen werden wird, daß sie keine Ansprüche an diese Masse machen wollten, und dieselbe für herrenlos erklärt werden wird. Breslau den 20sten Juni 1827. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen der Anna verehl. von Larisch, das im Fürstenthum Oppeln und dessen Toster Kreise belegene freie Allodial-Rittergut Slupsko nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schuldenhalber verkauft werden soll, und die Bietungs-Termine auf den 24sten April 1827, den 24sten July 1827 und besonders den 30sten October 1827 jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath von Schalscha angesetzt worden; so wird solches, und daß gedachtes Gut, nach der davon durch den Kreis-Justiz-Rath Hetschko aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, auf 41,950 Rthlr. 22 Sgr. der Ertrag zu 5 pro Cent gerechnet, gewürdiget worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß gleich nach dem letzten Bietungs-Termin, welcher peremtorisch ist, der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Ratibor den 27sten October 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 474 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 1073 Rthlr. 20 Sgr. 11 Pf. belasteten Nachlaß des verstorbenen Leinwandhändler Gottlieb Knappe am 6ten März a. c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 11ten October c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowski angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Micke und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 23sten Juni 1827. Königl. Stadt-Gericht.

(Aufforderung.) Der Maurergeselle Carl Anton Joseph Sannert von hier, will nach seinen wiederholt abgelegten polizeilichen Geständnissen am 29sten Juni d. J. Abends nach 10 Uhr auf dem Damme zwischen Grüneiche und der sogenannten Kalkscheune einen unbekannten jungen Menschen von kleiner Statur, ohngefähr 16 bis 17 Jahr alt, mit einer blautuchnen kurzen Jacke, weißleinenen Hosen, Halbstiefeln und einer Tuchmütze mit Schild bekleidet, angeblich ermordet und hierauf in die Oder geworfen haben, weshalb die Kriminal-Untersuchung gegen denselben eingeleitet worden ist. Wenn nun der Leichnam des Ermordeten bisher nicht aufzufinden und der objective Thatbestand vorläufig nicht festzustellen gewesen ist, so werden hierdurch alle Gerichts- und Polizeibehörden in der Umgegend dienstergebenst ersucht: nachzuforschen, ob ein Mensch der obigen Bezeichnung irgendwo vermißt worden, und von dem Erfolge der Ermittelungen dem unterzeichneten Inquisitoriat sofort Kenntniß zu geben, insofern aber ein Leichnam nach vorstehender Beschreibung in der Oder bereits gefunden worden, oder noch gefunden werden sollte, resp. die verhandelten Obductions-Acten sogleich einzusenden, oder Letzternfalls Behufs der vorschriftsmäßigen Erhebung des Thatbestandes demselben ungesäumt Anzeige zu machen. Breslau den 21sten July 1827. Das Königliche Inquisitoriat.

(Bekanntmachung.) Es soll das Gewölbe an der Morgenseite des Rathhauses, vom 1. Januar 1828 ab, auf 3 Jahre, also bis ultimo December 1830, meistbietend vermiethet werden, wozu wir einen Termin auf den 8. August anberaumt haben. Miethlustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserm Commissarius, Stadtrath und Kämmerer Heller zu erscheinen, um ihr Gebot abzugeben. Die Miethsbedingungen können vom 23sten d. ab auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer das Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Rathhaus-Inspektor Klug zu wenden. Breslau den 12. Juli 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Proclama.) Auf den Antrag eines Realgläubigers ist die Subhastation des dem Züchnermeister Hoffmann gehörigen, in hiesiger Stadt, auf der Breslauer Gasse sub No. 99. des Hypothequen-Buchs belegenen, massiven, aus 4 Stuben bestehenden, brauberechtigten, im Jahr 1819 neu erbauten Hauses verfügt, und dasselbe nebst Zubehör nach seinem Material-Werth auf 1015 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. nach seinem Ertrags-Werth auf 593 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. gerichtlich gewürdiget worden. Der einzige Licitations-Termin ist auf den 18ten September in dem Locale des unterzeichneten Gerichts, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hartlieb angesetzt, und Kauflustige werden demnach eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hiernächst zu gewärtigen, daß wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten, der Zuschlag dem Meist- und Bestbietenden ertheilt, auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, ohne daß es hinsichtlich der letztern, der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Uebrigens kann die Taxe des gedachten Fundi zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Zu gleicher Zeit werden alle diejenigen, welche von dem sub hasta gestellten Fundum, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen Ansprüchen bis zum Licitations-Termine und spätestens in demselben zu melden, oder aber zu gewärtigen, daß sie damit gegen den künftigen Aquirenten des obgedachten Fundi, nicht weiter werden gehört werden. Militsch d. 17ten April 1827.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der majorennen Erben und Vormundschaft der minorennen Kinder des zu Dziewentline den 25. Dezember 1821 verstorbenen Pachtbrauer Binder ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß über dessen Nachlaß eröffnet und die Zeit der Eröffnung auf die Mittagsstunde des heutigen Tages festgesetzt worden. Wir haben demzufolge einen Termin zu Liquidirung der Ansprüche auf den 5. September früh um 9 Uhr vor dem Herrn Referendar Hartlieb angesetzt, und laden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an den obigen Nachlaß zu machen gedenken, hiermit vor, in diesem Termin in unserer Kanzelei entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justitiarius Hoffmann zu Wirschkowitz in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie ihrer etwanigen Vorrechte an die Masse für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger an die Masse noch übrig bleiben dürfte, werden verwiesen werden. Militsch den 17ten April 1827.

Das Reichsgräflich von Maltzan Standes-Herrliche Gericht für das Oberamtmann Geisler Dziewentliner Justiz-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Das auf 302 Rthlr. ortsgerichtlich taxirte, wailand Johann Gottlieb Tastsche Freihaus No. 20 und dazu gehörige auf 170 Rthlr. abgeschätzte Ackerstück zu Lehmwasser, Waldenburger Kreises, soll Schulden halber in dem auf den 1. October l. J. Vormittags 10 Uhr im Gerichtskretscham daselbst anberaumten einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine sub hasta verkauft werden, welches dem kauflustigen Publiko hiermit bekannt gemacht wird. Fürstenstein, den 4. Julius 1827.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Edictal-Citation.) Bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte ist von dem Bauerausgedinger Ignatz Scholz aus Hohndorf, und dem Colonist Benjamin Prause aus Hüttengrund auf Todes-Erklärung des Benedict Scholz aus Hohndorf, bei uns angetragen worden, welcher im Jahre 1806 dem Infanterie-Regiment von Alvensleben zugetheilt und nach der Schlacht bei Jena vermißt worden. Wir fordern daher den Benedict Scholz, oder dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch auf, vor, oder in dem auf den 3ten May 1828 Vormittags 9 Uhr allhier anberaumten Termine sich schriftlich oder persönlich zu melden und gehörig zu legitimiren oder zu gewärtigen, daß er im Fall seines Nicht-Erscheinens für todt erklärt, und sein Nachlaß seinen nächsten sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.
Habelschwerdt den 6ten July 1827. Das Majorat Grafenorter Gerichts-Amt.

(Ediktal-Vorladung.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird dem Auenhäusler-Sohn Franz Klahr aus Neuwilmsdorf, welcher im Jahre 1814 mit dem 11ten Landwehr-Regiment nach Wittenberg ausmarschirt ist, und seit der Zeit von seinem Leben oder Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, oder dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, vor oder in dem auf den 1sten Mai 1828 Vormittags 9 Uhr anberaumten Termin zu erscheinen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Nachlaß seinen nächsten sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.
Habelschwerdt den 6ten July 1827. Das Majorat Grafenorter Gerichts-Amt.

(Avertissement.) Ein Vorrath von Spezerei- und Material-Waaren, ingleichen ein nicht unbedeutendes Lager von verschiedenen Sorten Weinen soll in Folge gerichtlichen Auftrages im Wege der Auktion veräußert werden. Es ist daher der Termin zur Versteigerung auf den 20sten künftigen Monats und nöthigenfalls die folgenden Tage, mit Ausschluß des Dienstags Vormittags anberaumt werden, und werden Kauflustige hiermit eingeladen, an besagten Termin sich im Kaufmann Scholzschen Hause No. 391 am Markte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag und Verabfolgung der erstandenen Waaren und Weine gegen gleich baare Bezahlung zu gewärtigen. Nähere Auskunft über die vorkommenden Quantitäten und Sorten wird in der Registratur des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts gegeben. Schweidnitz den 19. Juli 1827.
Im Auftrage, Keil.

(Bekanntmachung.) Mein Ehemann, der wailand Senator Heinrich Christoph Friedrich Frosch, ist vor einiger Zeit mit Hinterlassung eines Testaments, worin ich als Universal-Erbin instituirt worden bin, verstorben. In diesem Testament heißt es unter andern: „Jedoch gebe und vermache ich meinen nächsten Anverwandten väter- und mütterlicher Seits, als nämlich: c) meines seligen Vaters Halbbruder, dem Herrn Accise-Inspektor Stein zu Möncheberg an der Oder, oder dessen ihn überlebt habende eheleiblichen Kindern, funfzig Reichsthaler in neue ⅔ zu voll.“ Hinsichtlich dieses Legats ist es mir auferlegt, in der Breslauer Zeitung die behufige Anzeige davon zweimal zu machen, welches denn hiermit und unter der Bemerkung, daß Falls binnen Jahresfrist keine Meldung zur Empfangnahme des Legats nebst gehöriger Legitimation bei mir eingehen würde, das Legat testamentarisch zu meinem Besten erlöschen soll, geschiehet. Boitzenburg an der Elbe den 16. Juli 1827. Maria Elisabeth Frosch, geb. Ehling.

(Bekanntmachung.) Veränderungshalber will ich mein zu Rosenbach bei Frankenstein belegenes Haus und Garten, nebst dem Erbpachtsweise dazu gehörigen Brau-Urbär verkaufen und habe dazu einen Termin auf den 30sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr in meiner Wohnung zu Rosenbach anberaumt. Zahlungsfähige Kauflustige lade ich daher ein, sich bei mir zu melden, und können die nähern Bedingungen bei mir zu jeder Zeit eingesehen werden. Rosenbach den 18ten July 1827. Carl Wilhelm Hoffmann, Bräuermeister.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine Freistelle, 2 Meilen von Strehlen entfernt, von 104 Schfl. Breslauer Maaß Aussaat des schönsten Bodens und 21 Morgen Wiesen, 2 Pferde, 4 Ochsen, 12 Kühe und mehreres Jungvieh, ist mit voller Erndte zu verkaufen oder auch zu verpachten. Nähere Nachricht darüber ertheilt gütigst der Kaufmann Herr Schild in Strehlen.

(Bekanntmachung.) Auf den 20sten August c. werden in dem Hause des Hrn. Burgm. Deffler am Ringe, allerlei Hausgeräth, Kupfer, Zinn, schöne Federbetten u. s. w. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Trebnitz den 20sten Juli 1827.

An das medizinische Publikum.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

Dr. Civiale über die Lithotritie, oder die Zermalmung der Blasensteine innerhalb der Harnröhre.

Aus dem Französischen übersetzt

von

Dr. K. J. W. P. Remer.

Mit 5 Steindrücken. 8. 1827. Preis 1 Rthlr.

Als eine der wichtigsten Erfindungen des Jahrhunderts ist Dr. Civiale's Methode, den Stein ohne alle Gefahr, ja fast ohne Schmerzen, radical zu operiren, längst anerkannt. Herr Dr. Remer hat während seines Aufenthalts in Paris durch die Gefälligkeit des Dr. Civiale Gelegenheit gehabt, einer bedeutenden Anzahl Operationen selbst beizuwohnen, und sich dabei von der Geringfügigkeit der Schmerzen überzeugt, welche die Operation veranlaßt. Seine Uebersetzung ist demnach mit Genehmigung des Dr. Civiale und gewissermaaßen unter seiner Mitwirkung entstanden, so wie mit Zusätzen und Anmerkungen begleitet. Sämmtlichen Aerzten und Chirurgen Deutschlands ist obiges Werk mit dem größten Recht zu empfehlen, und zwar um so mehr, weil eine so höchst wichtige Erfindung, dem ärztlichen Publikum nicht unbekannt bleiben darf. Die Abbildungen der Operation selber und der verschiedenen Instrumente sind dem Pariser Original ganz treu nachgebildet. Der Preis der Uebersetzung ist höchst wohlfeil.

Anzeige für Reisende in's Riesengebirge.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau am Ringe No. 52 sind so eben die Karten von nachstehenden Gebirgskreisen erschienen und à 5 Sgr. zu haben:

Schönau, Landeshut, Jauer und Löwenberg.

(Anzeige.) Ich muß dem zu meinem Nachtheile sich verbreiteten Gerüchte:

„daß es völlig einerlei sey: ob meine sehr geehrten Kunden bei dem Joh. Valentin Magirus senior, oder dem Joh. Eduard Magirus junior Ihre Tuchbedürfnisse kaufen"

ganz widersprechen; indem beide Tuchhandlungen von einander völlig getrennt sind, und Jede ihr eigenes Interesse hat; folglich: so lange ich noch forthandle mir daran gelegen seyn muß:

meinen sehr geehrten Kunden mit einem jetzt völlig neu und wohlfeil eingekauften Tuchwaarenlaager aufzuwarten, wobei ich im Verkauf durch billige Preise gewiß Jeden contentiren kann und werde; ich bitte daher um gütige Abnahme.

Meine Tuchhandlung ist unter dem ehemaligen Tuchhause, jetzt Elisabeth-Straße genannt, im goldnen Engel, und meine Firma ist: Joh. Valentin Magirus senior.

(Anzeige.) Des Morgens bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr bin ich stets in meiner Wohnung Riemerzeile No. 9 anzutreffen.

C. F. Lebrecht jun., Zahnarzt aus Magdeburg.

(Anzeige.) Bei meinem Abgange von hier nach Herrnstadt habe ich der Handlung C. G. Müller, Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Straße, den Verkauf im Ganzen und Einzeln nachfolgender Gegenstände in Commission übertragen, als: Düsseldorffer Mostrich, böhmischen Gebirgs-Schwaden und Kartoffelmehl. Die Preise und übrigen Bedingungen bleiben unverändert, und versichere nur noch, daß ich dieses Haus jederzeit mit gutem tadelfreien Lager versehen werde. S. G. Bauch, Altbüßerstraße im rothen Stern.

Neue holländische Heeringe

(wiederum frisch angekommen) verkaufe ich jetzt zu herabgesetzten Preisen, auch offerire ich geräucherten Silber- und marinirten Lachs, französische Capern, holländischen Käse, frische, harte Braunschweiger Cervelat- und italienische Wurst.

G. B. Jäkel, am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

(Anzeige.) Aechten sehr delikaten Schweizer Käse, wie auch kleine franz. Capern empfiehlt zur geneigten Abnahme sowohl im Ganzen als auch Einzeln zu den billigsten Preisen

C. F. Trost.

Handlungs-Verlegung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publiko beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine, zeither an der Schweidnitzer-Straße in der Kornecke geführte Tuch-Handlung in das Eckhaus am Kränzelmarkt (Hintermarkt und Ring No. 32.) heute verlegt und wegen größerer Geräumigkeit des Locals für eine reichere Auswahl in allen Sorten Tuchen, Casimirs, Callmucks, Circassiens, Drap de Dames gesorgt habe, die mich in den Stand setzt, jeden meiner geehrten Abnehmer auf das vollständigste zu befriedigen. Reellität und möglichste Billigkeit sollen mir das bisher gewordene Vertrauen auch ferner erhalten, um dessen Fortdauer ich ergebenst bitte. Breslau den 23sten Juli 1827.

A. Bethke.

(Zu verlehnen.) Es sind um einen billigen Preis gute Bette zu verlehnen, auch zum ganz heruntergesetzten Preis, welche sich fürs Gesinde oder für Einquartirung eignen, Naschmarkt No. 48 im 2ten Hofe 1 Stiege.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 1sten Klasse 56ster Lotterie traf in meine Einnahme:

50 Rthlr. auf No. 57356.
40 Rthlr. auf No. 37390.
30 Rthlr. auf No. 50894 63954 87061.
20 Rthlr. auf No. 1873 11969 19287 19297 50846 50858 55808.
15 Rthlr. auf No. 11972 11973 11996 19285 19923 41096 50892 55824 55862 55867 58373 87076 87099.

Kaufloose zur 2ten Klasse 56ster Lotterie (Ziehung den 14. August); Ganze und Fünftel-Loose zur Königl. 2ten Lotterie in Einer Ziehung (welche auf den 4. August festgesetzt ist) à 5 Rthlr. 5 Sgr. Einsatz, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung 1ster Klasse 56ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

50 Rthlr. auf No. 63671 72384.
40 Rthlr. auf No. 14946 39869.
30 Rthlr. auf No. 18632 26362 37788 39825 48728.
20 Rthlr. auf No. 925 2454 2610 10030 19084 29425 64 37669 57957 59700 63799 78869 85092 86028 87873 89422 60.
15 Rthlr. auf No. 912 21 1311 28 2455 65 4027 14247 14934 15364 15392 15520 16522 97 18602 37 45 48 84 19027 86 19704 42 19800 22176 24773 88 26381 29452 74 34980 35828 36023 30 54 37631 37757 38303 4 74 39805 32 37 45245 48775 97 56575 85 88 57976 59666 74 77 60330 44 62205 63693 63701 72380 82 78258 76 78892 79161 81938 85463 86171 90 87857 86 89420 89549.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 56ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 1sten Klasse 56ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

40 Rthlr. auf No. 60974 79582.
30 Rthlr. auf No. 9654 12279 32769 79504.
20 Rthlr. auf No. 14865 18712 29 44 87 21769 49719 60929 70880 86908 63.
15 Rthlr. auf No. 4330 12273 98 14802 7 58 18716 50 18769 81 84 92 21778 21875 22033 47 26966 32129 73 35451 36441 36452 73 87 38830 45872 45913 81 49734 52513 69332 70887 79548 86610 86954.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 56ster Lotterie, so wie mit Loosen der 2ten Lotterie in Einer Ziehung empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salzring, nahe am großen Ring.

(Loosen-Offerte.) Mit Ganzen und Fünftel Loosen zur 2ten Lotterie in einer Ziehung, so wie mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 56ster Klassen-Lotterie empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel, im goldnen Anker am Ringe No. 38.

☞ (Ein Unterkommen) mit vortheilhaften Bedingungen für einen zur Specerei-Handlung geneigten jungen Mann, welcher mit den nöthigsten Schulkenntnissen versehen, weiset nach die Specerei- und Taback-Handlung des F. A. J. Blaschke,

No. 17. neue Sandstraße und Schleußengassen-Ecke.

---

30 Rthlr. Courant Belohnung.

Es ist circa 9 Meilen von Breslau auf dem Lande vor ungefähr 3 Wochen aus einem verschlossenen Sekretaire ein goldener, mit Brillanten in Silber, von der Größe einer kleinen Linse umfaßter, schöner, wenig ovaler, erhabener, um den Rand geschliffener, etwas antiquer, nicht a jour gefaßter Chrysopras-Ring, dessen Krone beinahe so groß wie ein altes Viergroschenstück und der goldene Reif einem mittlern Mannsfinger anpassend ist, mittelst Nachschlüssels heimlich entwendet worden. Wer die Wiedererlangung des Ringes bewirkt, erhält von dem Königlichen Polizei-Inspektor Herrn Prieser in Breslau obige Belohnung.

(Gestohlne Uhr.) Es ist mir den 19ten d. M. eine starke silberne eingehäusige Taschenuhr mit verdecktem Werke entwendet worden. Auf dem Zifferblatt, und auf der Werk-Platte steht der Name Johann Ehrenfried Rüffer á Landshut. Wo solche zum Verkauf ausgeboten, oder sonst gesehen werden sollte, so wird ergebenst ersucht, sie dem Inhaber abzunehmen und gegen Erstattung der Kosten an Unterzeichneten abzugeben. Zobten den 20sten Juli 1827.

Hertlein, Domainen-Amts-Pächter.

(Zu vermiethen) ist auf der Schweidnitzer Straße No. 18. eine Parterre-Stube, welche ihrer vortheilhaften Lage wegen auch sehr gut zu einem Gewölbe einzurichten ist. Das Nähere beim Hauswirth selbst.

(Vermiethungen.) In Oswitz sind zwei Häuser zu verkaufen oder zu vermiethen; auch wird die Fleischerei nächste Michaeli pachtlos. Nähere Nachricht erfährt man beim dortigen Wirthschafts-Amt.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 86. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 23. Juli 1827.

(Vorladung.) Ueber den in 2415 Rthlr. 26 Sgr. Activ-Vermögen incl. des in Herrnstadt auf der langen Gasse sub No. 78. & 79. gelegenen doppelt brauberechtigten Hauses, dagegen in 2330 Rthlr. 10 Sgr. Passivis bestehenden Nachlaß der am 31. März 1824 zu Breslau verstorbenen verwittweten Rittmeister von Gfug, Johanne Juliane, gebornen von Lestwitz, ist am 2ten Februar 1827 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Fritsch auf den 25sten August 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nicht-Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissarius Paur, Dziuba und Justiz-Commissions-Rath Masseli vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 3ten April 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Auctions-Anzeige.) Da verschiedene, bei dem Stadt-Leih-Amt verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Jouwelen, Gold, Silber, goldene und silberne Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, Frauen- und Manns-Kleidern, Kattun, Kambrik, Leinwand, seidenen und halbseidenen, leine und baumwollene Waaren, Tuchen ꝛc. in dem Leihamts-Lokale im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen und damit Dienstag den 24sten July 1827 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang gemacht und den darauf folgenden Donnerstag und Freytag, so wie in denselben Tagen der folgenden Woche, continuirt werden soll, so wird solches unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht. Breslau den 23sten Juni 1827.

Leih-Amts-Direction der Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Brede.

(Proklama.) Auf den Antrag des Fleischermeister Traugott Sommer zu Reichenbach soll das den Bauergutsbesitzer Frostschen Erben gehörige, sub No. 19 (57) zu Heidersdorff, Nimptschen Kreises, gelegene Bauergut nebst Auenhaus, Garten und einer Hufe und 6 Ruthen Acker, welche zusammen laut des an unserer Gerichtsstätte aushängenden Tax-Instruments in diesem Jahre nach dem Materialien-Werthe auf 1398 Rthlr. 20 Sgr., nach dem gesammten reinen Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 7102 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu an unserer gewöhnlichen Gerichtsstätte angesetzten Terminen, nämlich: den 21. Juli 1827 um 10 Uhr Vormittags und den 25. September 1827 um 10 Uhr Vormittags, besonders aber in dem letzten und peremtorischen in Heidersdorff selbst im dasigen Kretscham abzuhaltenden Termine den 27. November c. Vormittags um 10 Uhr vor unserm Deputirten, dem Königl. Kammer-Gerichts-Referendario Herrn Schregel zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erhoben wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Nimptsch den 30. April 1827.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der Stückmann Franz Peucker in Langenbrück, Habelschwerdter Kreises, beabsichtiget seine auf eigenthümlichen Grund und Boden schon vor ohngefähr 18 Jahren auf Concession erbaute oberschlägige, aber wegen Wassermangels nicht in Betrieb gesetzte Mehlmühle, auf einen andern, ihm gleichfalls gehörigen Fleck zu verlegen, und hat hierzu die erforderliche höhere Erlaubniß nachgesucht. In Gemäßheit des Edictes vom 28sten October 1810 werden alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört werden können, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß für den genannten Bittsteller höhern Orts angetragen werden wird. Habelschwerdt den 19ten Juni 1827.

Königliches Landräthliches Amt. v. Prittwitz.

(Bekanntmachung.) Da sich im peremtorischen Termine den 4ten October 1826 zum öffentlichen nothwendigen Verkauf I) des Kaufmann Steinitzschen auf 3291 Rthlr. 26 Sgr. taxirten sub Nro. 55. zu Czernitz, 2 Meilen von Ratibor belegenen Freiguts, II) der Alaun Sack-Hütte, und III) der Sack-Kohlen-Grube, mit ihren Gerechtigkeiten, kein Kauflustiger gemeldet hat, so haben wir auf den Antrag der Real-Gläubiger einen neuen peremtorischen Termin zur Fortsetzung der Subhastation gedachter Realitäten auf den 24sten August c. im Hause des unterzeichneten Justitiarii hieselbst anberaumt. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich in diesem Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eintreten. Die Taxe und Beschreibungen können sowohl bei dem Königl. Berg-Amte zu Tarnowitz, als auch in unserer Registratur zu jeder Zeit eingesehen werden. Ratibor den 18ten Mai 1827. Das Gerichts-Amt Czernitz.

(Auction.) Mittwoch den 25sten Julius 1827 früh von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und sofern es nothwendig werden sollte, die folgenden Tage, werde ich in dem hieselbst auf dem Markte belegenen Hause sub No. 89. den Nachlaß der Tabackfabrikant Christiane Arlt, geborenen Ludwig, bestehend in verschiedenem Meublement, Gold, Silber, Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, einem Flügel-Instrument und sonstigem Hausgeräth, gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern. Ohlau den 14ten Julius 1827.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Ingrossator und Registrator.
Bernhardt, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Es wird am 13ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr ein Licitations-Termin wegen Erbauung einer massiven Brauerei und Brennerei zu Wiltschau statt finden, weshalb Unternehmer hierzu eingeladen werden. Anschlag, Zeichnung und Licitations-Bedingungen, sind bei dem Pachter des Gutes, Oberamtmann Wolf daselbst, jederzeit einzusehen. Breslau den 13ten July 1827. Graf Ludwig Schlabrendorfsche Vormundschaft.

☞ (Verpachtungs-Anzeige.) Zu Meesendorf ist das Brau- und Branntwein-Urbar mit dem Verlage des Kretschams von Polnisch-Baudis, Neumarktschen Kreises, nothwendiger Veränderung wegen auf 3 Jahre sogleich zu verpachten und anzutreten. Pachtlustige finden beim Wirthschafts-Amt die Einsicht der Bedingungen.

(Zu verpachten.) Die Brau- und Brennerei des Dominii Wiese, Trebnitzer Kreises, ist von Termino Michaelis c. anderweitig zu verpachten; Pachtlustige können sich dieserhalb bei dem dasigen Wirthschafts-Amt melden.

(Schaafvieh-Verkauf.) Fettes Schaafvieh stehet bei dem Dom. Prisselwitz, Breslauer Kreises, zum Verkauf.

(Anzeige.) Um Eins der Lager gänzlich aufzuräumen, wird bis zum 31sten d. M. eine Parthie Teller, Tassen, Schüsseln u. s. w., zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, in der Steingut-Niederlage Junkernstraße No. 2. im Lübbertschen Hause.

(Grünberger Wein-Essig) ist ächt und billig zu haben, bei
F. W. Neumann, in den 3 Mohren am Salz-Ring.

(Bekanntmachung.) Sollten Eltern oder Vormünder den Wunsch haben, ihre Kinder oder Pflegebefohlene hier in Breslau auf Schulen zu geben, dieselben aber unter besonderer Aufsicht, sowohl in moralischer Hinsicht, als auch in Betreff ihres Erlernens zu wissen, so weiset Herr Kaufmann Linkenheil auf der Schweidnitzer Straße in der goldnen Krone einen Ort nach, wo die Kinder gegen angemessene Pension eine gute moralische Aufsicht und anständige Haltung, desgleichen auch außer ihren gymnasiastischen oder andern Schulstunden noch durch einen eigenen Lehrer angehalten werden, ihre Arbeiten zu machen, das Alte zu repetiren und zu den folgenden Stunden vorzubereiten.

(Reisegelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3., gewesene Töpfergasse.

(Wohnungsvermiethung.) In der Neustadt auf der Basteigasse No. 6. an der Promenade sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

(Zu vermiethen) und bald oder Termino Michaeli zu beziehen, ist ein schönes geräumiges Handlungs=Locale nebst lichter Schreibstube, Elisabeth=Straße No. 3. Das Nähere Nicolai=Straße No. 21. im Gewölbe.

(Zu vermiethen) am Ende der Schuhbrücke No. 38. ein Stall auf 3 Pferde, eine Remise auf drei Wagen, 2 Kammern dazu und bald zu beziehen. Sämmtliche Behältnisse können auch zu Aufbewahrung von Waaren benutzt werden.

Literarische Nachrichten.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt worden:

Pausanias Beschreibung von Hellas, aus dem Griechischen übersetzt und mit Anmerkungen erläutert von E. Wiedasch. Zweiter Theil. Mit einem Plane von Olympia und Sparta. gr. 12. 1827. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Deutschlands erste Philologen haben einstimmig ihr Lob über den großen Werth und die Vorzüge dieser Uebersetzung des für die Kenntniß der alten Hellas so wichtigen Pausanias ausgesprochen. Dieser zweite Band hat vom Herrn Uebersetzer eine höchst interessante Zugabe erhalten, nämlich: „eine Uebersicht der vorzüglichsten Bildner unter den Hellenen von dem Anfange der bildenden Kunst bis zum Ende ihrer schönsten Blüte," welche als sehr schätzenswerthe Erläuterung des Pausanias dient.

Anzeige des
Reise = Taschen = Lexikons
für
Europa
von
Dr. C. G. D. Stein.
Leipzig,
bei Friedrich August Leo.
gr. 12. Cartonnirt 2 Rthlr. 15 Sgr.

Dieses Werk ist an alle Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau an die W. G. Kornsche) und der Schweiz versendet, wo sich daher jeder Reisende von dessen Gehalt, Einrichtung und bequemen Gebrauch überzeugen kann.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.